

Pozener Tagblatt



Benutzpreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Kmf. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tagblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupskiego 25, zu richten. — Telegrammanzeige: Tagblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto. — Jnh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pozener Tagblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marja, Biskupskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Akt. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

Der Wächter Westeuropas

Von Axel Schmidt

Vor mehr als achtzig Jahren hat ein spanischer Staatsmann Donoso Cortes prophetisch den Schicksalskampf vorausgesehen, den heute das christliche Abendland mit den Mächten des Umsturzes, dem Bolschewismus, auszufechten haben wird. In einem Brief an den Kardinal Fornari vom Juni 1852 erklärte der spanische Staatsmann, daß der Kommunismus, in die Tat umgesetzt, einen Despotismus von unerhörten und riesenhaften Dimensionen herbeiführen müsse, da durch die Negation Gottes, der Quelle und des Ursprungs jedweder Autorität, logischerweise auch die Autorität selbst negiert würde. Weiter heißt es dann in dem Schreiben an den Kardinal: „Die Katastrophe vermag nur ein Mittel abzuwenden, nur ein einziges Mittel! Man wird sie nicht vermindern, wenn man mehr Freiheit, mehr Rechte oder neue Verfassungen gewährt. Man wird sie aber vermeiden, wenn wir, jeder nach seinen Kräften, uns bemühen, eine heilsame religiöse Reaktion hervorzurufen. Ist eine solche Reaktion möglich? Ja! Ist sie aber auch wahrscheinlich? Darauf antworte ich mit tiefer Betrübnis: ich halte sie nicht für wahrscheinlich. Ich habe zwar viele Personen gesehen und gekannt, die zurückgekehrt sind, nachdem sie vom Glauben abgefallen waren, aber ich habe leider noch nie ein Volk gesehen, das zum Glauben zurückgekehrt ist, wenn es ihn verloren hatte.“ In dem weiteren Verlauf des Briefes sagte der spanische Staatsmann dann voraus, daß die Umsturzelle vom „russischen Boden“ ausgehen werde und auch sein eigenes Vaterland nicht davon verschont bleiben würde. Cortes macht dabei die für die damalige Zeit höchst überraschende Bemerkung, daß seines Erachtens „eine Revolution in Petersburg leichter zu machen sei, als in London“. Diese Bemerkung ist erstaunlich, da in der Mitte des vorigen Jahrhunderts es in Rußland noch kein Industrieproletariat gab, während es in England damals in der Arbeiterschaft gährte. Es wird jedoch verständlich, wenn man sich sagt, daß damals noch in Rußland die Leibeigenschaft bestand, die trotz des harten Regimes unter Nikolai I. mehrfach zu blutigen Aufständen geführt hatte.

Die Befürchtungen des spanischen Staatsmannes haben sich nur zu sehr bewahrheitet. Nicht nur ist aus dem zarischen Rußland der Sitz des Bolschewismus geworden, von dem aus die weltrevolutionären Pläne betrieben werden, auch Spanien ist von dem kommunistischen Wahnsinn erfaßt, wenn es nicht im letzten Augenblick den nationalen Elementen gelingen sollte, diese Gefahr mit Stumpf und Stiel auszurotten. Solange an der Spitze der spanischen Regierung noch radikale bürgerliche Elemente standen, wollten die westeuropäischen Länder vielfach nicht an eine Gefahr glauben. Die Ernennung des Marxisten Caballero zum Ministerpräsidenten, der den bezeichnenden Beinamen „Lenin der Spanier“ führt, beginnt vielen Politikern in London die Augen zu öffnen. Selbst Winston Churchill ruft im „Evening Standard“ zum Kampf

Blutige Zusammenstöße mit Kommunisten

6 Tote, darunter ein Polizist — Zwei Polizisten schwer verletzt

Warschau, 16. September. Nachdem die Serie der von den Kommunisten verursachten Ausschreitungen, die sich im Sommer an zahlreichen Stellen Polens ereigneten, für eine kurze Zeit aufgehört hatte, ist es am Mittwoch erneut zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und der Polizei gekommen. Dabei wurden fünf Kommunisten und ein Polizeibeamter getötet.

Nach der amtlichen Mitteilung über diesen ernststen Zwischenfall hatte sich die Polizei gezwungen gesehen, in der letzten Zeit in einer Reihe von Dörfern der Kreise Hrubieszów und Jamosc in der südpolnischen Wojewodschaft Lublin Hausdurchsuchungen vorzunehmen, da die umstürzlerische Tätigkeit linksradikaler Elemente dort wieder größeren Umfang angenommen hatte. Man hatte bemerkt, daß eine Reihe von fremden Agitatoren die ortsansässige Bevölkerung aufzuheizen suchte. Wo die Einwohner nicht gefügig waren, wurden sie durch Terrorakte drangsalariert. Daraus ergibt sich, daß die Mostauer Drahtzieher auch in diesem Fall die schon früher beobachtete Methode angewandt haben. Sendboten aus anderen Gegenden zur planmäßigen Wühlarbeit in bestimmte Gebiete zu schicken.

Als die Polizei nun mit Hausdurchsuchungen eingriff, rottete sich in dem Dorf Pudo eine größere Anzahl Personen zusammen, die im Polizeibericht ausdrücklich als umstürzlerische Elemente gekennzeichnet werden. Sie wollten die Verhaftung ihrer Anführer verhindern und griffen deshalb die Polizeiabteilung an, wobei sie auch eine Reihe von Revolvergeschüssen auf die Beamten abgaben. Drei Polizeibeamte wurden schwer verletzt.

Von ihnen ist einer später im Krankenhaus gestorben.

Der Polizeikommandant ließ zunächst eine Warnungsalve in die Luft abgeben. Als dies keinen Erfolg hatte, sondern die Angriffe gegen die Polizisten fortgesetzt wurden, mußte die Polizei zu ihrem eigenen Schutz scharf schießen. Dadurch wurden fünf Angreifer getötet. Die Zahl der verletzten Kommunisten ist bisher noch nicht bekannt.

Nach Wiederherstellung der Ruhe setzte die Polizei ihre Aktion fort. Es wurden 15 Personen verhaftet, die an den Ausschreitungen beteiligt waren.

Die Informationskonferenz in Warschau

Am zweiten Tage der Informationskonferenz im Finanzministerium unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski wurde die Aussprache über die Referate durchgeführt.

Rajetan Morawski aus Posen empfahl der Bevölkerung Vorsicht hinsichtlich des Optimismus über die Lage in der Landwirtschaft. Er erklärte, die Einnahmendeckung in der Landwirtschaft gehe noch sehr langsam voran und lasse sich auf etwa 3% des Einkommens im Jahre 1928 schätzen. Aus diesem zunehmenden Einkommen müsse die Landwirtschaft die Lächer zstopfen, die in den Budgets der Landwirtschaft entstanden seien. Gleichzeitig verlange man aber auch, daß die Steuer, Schulden und vergrößerten Umsätze gedeckt würden. Morawski berührte die Frage der Preisfixierung und

der Notwendigkeit, die Exportposition der Landwirtschaft zu sichern und zu festigen. Eine Besserung in der Landwirtschaft sei vorhanden, sie sei aber noch eine kümmerliche Pflanze, deren Aeste man nicht beschneiden und die man nicht mit Lasten zu Boden drücken dürfe.

Prof. A. Rzyjano wski erklärte, eine Besserung der Konjunktur sei unzweifelhaft vorhanden. Sie trage aber internationalen Charakter. Die Regierung müsse auf dem Wege fortschreiten, den sie eingeschlagen habe, als sie die Verordnung über die Devisenbeschränkungen erlassen habe.

Roter Kurier gefaßt?

Warschau, 16. September. In dem Fernzuge Warschau—Wien wurde von der polnischen Polizei ein Jude verhaftet, bei dem man zwei Pässe fand. Der eine Paß war auf den Namen Ansel Pokrzewnicki ausgestellt, der andere war ein spanischer Paß auf den Namen Fernando Gomez. Die Polizeibehörden haben eine sorgfältige Untersuchung über die Tätigkeit des Verhafteten eingeleitet. Bisher dürfte danach feststehen, daß der Verhaftete unter den Juden in Polen für die spanischen Linksradikalen Geld gesammelt hat.

Ein Warschauer Abendblatt spricht allerdings von der Möglichkeit, daß es sich um einen Schwindler handeln könnte, der in seine eigene Tasche sammelte, indem er die kommunistische Stimmung unter den polnischen Juden ausnutzte. Die Polizei scheint aber mehr der Auffassung zuzuneigen, daß der Verhaftete Aufträge der Madrider Regierung hatte, die nun erst einmal geklärt werden sollten. Die Polizei vermutet, daß der Fremde sich nach Spanien begeben wollte.

Der Verhaftete erklärte, daß er aus Blockawel stamme und nach Wien fahren wolle. Dort habe er eilige Finanzgeschäfte zu erledigen. In seinen Aussagen verwickelte er sich jedoch dauernd in Widersprüche. Er konnte auch keinen Beruf angeben. Außerdem zeigte er eine Unkenntnis der polnischen Verhältnisse, die im Vergleich mit seiner Herkunft merkwürdig berührte.

gegen den Bolschewismus auf. Er warnt vor der Lehre, daß es keinen Feind auf der linken Seite gäbe. Dieser Trugschluss habe schon viele Staaten zersetzt, die an die Rettung durch die „Volksfront“ glaubten. Diese „Fassade der Wohlansständigkeit verdeckt den Anmarsch des Terrors, und zur festgesetzten Stunde erscheint der Kommunismus, die automatische Pistole in der Hand, als der Herr der Lage“. Auch der Vatikan hat kürzlich sich als Todfeind des Bolschewismus bekannt. Nicht nur der „Observatore rom.“, auch die katholischen Bischöfe in Deutschland und Polen haben in kraftvollen Aufrufen gegen den Bolschewismus mobil gemacht.

Die treibende Macht gegen Zersetzung und Kommunismus aber ist der Nationalsozialismus. Schon auf dem vorigen Parteitage wurde der Bolschewismus als der gefährlichste und größte Feind der europäischen Kultur hingestellt. Die diesmaligen Reden auf dem Kongreß in Nürnberg von Minister Goebbels und Reichsleiter Rosenberg vertiefen die Anklagen gegen den Bolschewismus noch weiter.

Dagegen wird in Frankreich jetzt seitens der Kommunisten offen für die Einführung der Sowjetrepublik agitiert. Erst kürzlich hat der Führer der Kommunisten in der französischen Kammer, Thorez, die Losung ausgegeben: „Die Revolution kommt nicht von selbst. Man muß sie organisieren. Wir sind entschlossen, den Weg des russischen Bolschewismus zu gehen. Wir sind für die Sowjetmacht!“

Der bekannte englische Journalist Ward Price hat unter dem Titel „Luzifer und Michael“ einen warnenden Aufsatz verfaßt, in dem er auf die große Gefahr für Europa aufmerksam macht, die durch die Unterhöhlung Frankreichs und Spaniens seitens des Kommunismus entstanden sei. Als mächtiges Bollwerk gegen diese Macht der Zerstörung steht der englische Publizist die Wiederaufrüstung Deutschlands an. Er bezeichnet Deutschland als den Wächter Westeuropas und spricht dabei die Ansicht aus, daß Ungarn, Österreich, Italien und Polen an die Seite Deutschlands treten würden, um die bolschewistische Gefahr von Europa abzuwenden. Und England? — fragt man. England, so meint der Verfasser, müsse im Falle eines Konflikts zwischen dem Bolschewismus und Nationalsozialismus neutral bleiben.

Uns will es scheinen, als stellte sich mit diesem letzten Vorschlag der englische Publizist die Sache ein wenig zu einfach vor. Entweder würde nämlich ein bolschewistisches Europa um so weniger vor dem britischen Weltreich Halt machen, als die Kommunisten bekanntlich ein bis ins einzelne gehendes Programm der Revolutionierung der Kolonialvölker besitzen, dessen Gift bereits in Palästina und auf den holländischen Inseln zu wirken beginnt. Oder Mitteleuropa würde, was wir glauben, auch ohne die Hilfe Englands mit dem Kommunismus fertig werden — dann hätte England aufgehört, Weltmacht zu sein. Ein Staat, der in der Schicksalsstunde seines Welt-

teils nicht mitgestritten hat, hat sich selbst ausgeschaltet und wird auch dementsprechend nicht an dem dann einsetzenden Aufschwung teilnehmen. Das sollte niemand besser wissen als England. Ist es doch ein Ruhmesblatt in der englischen Geschichte, daß es unter seinem großen Staatsmann Pitt nicht müde wurde, den Kampf gegen Napoleon zu führen. Nicht nur mit dem Mittel der Subventionen, sondern durch den Einsatz seiner ganzen Kraft. Der Erfolg blieb nicht nur in politischer Hinsicht nicht aus, auch der wirtschaftliche Aufschwung im XIX. Jahrhundert ist nicht zuletzt von diesen Kämpfen zu datieren, die England die Vorkherrschaft zur See verschafften. Im Zeitalter von Flugzeug und Radio darf man nicht glauben, auf einer Insel vor dem bolschewistischen Gifte sicher sein zu können. Vor allem aber würde dem Handel Englands ein tödlicher Schlag versetzt werden, denn ein bolschewistisches Europa ginge England als Käufer verloren. Auch ein Europa, das sich ohne die Hilfe Englands vom Kommunismus befreit hätte, würde allein den Aufbau des wiedergewonnenen Ostens in die Hand nehmen und dem Handel Englands schweren Abbruch tun. Sollte sich England von der großen Auseinandersetzung zwischen der europäischen Kultur und der bolschewistischen Unkultur fernhalten, dann würde Gladstones kleinmütiges Wort von Englands Zukunft als „besseres Holland“ Wahrheit werden. Dann aber würde dem Wächter Europas von selbst auch die Führung Europas anfallen.

Die rote spanische Flotte kampfmüde?

Neue Erfolge der Nationalisten

Paris, 17. September. In seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla teilte General Queipo de Llano am Mittwochabend mit, daß sich die Reste der im Besitz der Roten verbliebenen Flotte in Malaga vereinigt hätten und bereit zu sein scheinen, sich zu ergeben.

Die Besetzungen wollten den Kampf nicht weiter fortführen in der Ueberzeugung, daß sie von der Madrider Regierung gekauft worden seien.

Der Sender Teneriffa gab in der Nacht zum Donnerstag bekannt, daß die Nationalisten an der Südfont bis Santa Olfalla vorgerückt seien. Aus der Hauptstadt trafen andauernd neue marxistische Verstärkungen an der Front ein. Das Gerücht laufe noch immer um, daß die Regierung Caballero die Absicht habe, nach Valencia überzusiedeln. Die marxistischen Milizen sollen jedoch gegen diese Ueberfiedlung sein. Die persönliche Schutzgarde des Präsidenten und des Ministerpräsidenten Caballero sei fast verdoppelt worden.

In seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla teilte General Queipo de Llano am Mittwochabend u. a. mit, daß die Kampfplage für die nationalistischen Streitkräfte sehr günstig

stehe. General Mola befindet sich bereits in der Nähe von Ovida. Im Gebiet von Somosierra sei es gelungen, der Roten Miliz zwei Mörser und zahlreiche Gewehre samt Munition abzunehmen. Bei Talavera sei eine rote Kolonne vernichtend geschlagen worden. Sie habe 133 Tote und zahlreiches Kriegsmaterial verloren. Der Vormarsch in der Richtung auf Toledo mache rasche Fortschritte. Flugzeuge der Nationalisten haben die den Alcazar von Toledo belagernden Roten Streitkräfte erfolgreich mit Bomben belegt. Der General wandte sich dann gegen einer Reihe von Behauptungen der Madrider Regierung, die er als unwahr bezeichnete. Es sei unrichtig, so führte er aus, daß in der spanischen Marokko-Zone sich Abteilungen der Fremdenlegion erhoben hätten. Ebenso falsch seien Meldungen über eine angebliche Lebensmittelknappheit in Sevilla.

Erfolge der Nationalisten bei Somosierra

Sendung, 15. September. Wie der Radiosender Burgos von der Front nördlich von Madrid meldet, konnte die Heresgruppe von Oberst Escamez im Laufe des Montags zwei wichtige Stellungen der Roten bei Somosierra nehmen. Neuere Nachrichten über die Gefechtsabläufe fehlen noch, doch sollen die Roten bedeutende Verluste an Menschenleben und Kriegsmaterial erlitten haben.

Französischer Handelsdampfer angehalten

London, 16. September. Wie Reuter aus Mexilla meldet, wurde der französische Handelsdampfer „R.M. 23“ von dem spanischen Regierungszerstörer „Alcala Gallano“ auf dem Wege nach Mexilla angehalten. Die Marxisten hinderten das französische Schiff daran, in den Hafen von Mexilla, der bekanntlich in den Händen der Nationalisten ist, einzulaufen.

Französische Forderungen an den Kommandanten in Spanisch-Marokko

Paris, 16. September. Wie Havas aus Tanger meldet, hat der französische Konsul in Tetuan im Zusammenhang mit der Hinrichtung eines französischen Staatsangehörigen aus Rabat, der in Bab-el-Taza verhaftet worden war, dem General Orgaz, Kommandant der spanischen Marokko-Zone, eine Note der französischen Regierung überreicht, in der 1. feierliche Entschuldigung und 2. Schadenersatz von 300 000 Franken gefordert werden. Sollten diese Forderungen bis zum 17. September nicht erfüllt werden, so ist die völlige Schließung der Grenze zwischen der französischen und der spanischen Marokko-Zone vorgesehen.

Beschränkung der Aufenthaltsgenehmigung für Ausländer in Gibraltar

London, 16. September. Ueber die kürzlichen Zwischenfälle in Gibraltar wurde am Mittwoch vom englischen Kolonialamt eine Mitteilung ausgegeben. Sie bestätigt die bereits gemeldeten Vorgänge und erklärt, die Ausschreitungen in dem Flüchtlingslager seien auf Agitatoren zurückzuführen, von denen 11 verhaftet worden seien. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß Ausländern in Gibraltar die Aufenthaltsgenehmigung entzogen werde, wenn kein triftiger Grund gegeben sei. Reuter berichtet ergänzend, daß diese Antündigung größte Besorgnis unter den Hunderten von Kommunisten und Syndikalisten in Gibraltar erregt habe. Sie könnten nicht nach La Linea, das von den Nationalisten besetzt sei, zurückkehren.

Ein amerikanisches Geschwader für Europa

Washington, 16. September. Das Marineamt gab am Mittwoch bekannt, daß ein europäisches Geschwader für eine begrenzte Zeit gebildet worden sei. Das Geschwader stehe unter dem Kommando des Konteradmirals Arthur Fairfield und bestehe aus dem leich-

ten Kreuzer „Kaleigh“, sowie den Zerstörern „Kane“ und „Hafield“ und dem Küstenwachboot „Cayuga“. Die genannten Zerstörer und das Küstenwachboot tun bereits seit Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges in den spanischen Gewässern Dienst. Der Kreuzer „Kaleigh“ wird zur Zeit auf der Marinewerft in Norfolk (Virginia) überholt. Er wird demnächst nach Gibraltar zur Ablösung des nach Amerika zurückkehrenden Kreuzers „Quincy“ in See gehen. Nach der Ankunft des Kreuzers „Kaleigh“ in Gibraltar wird Konteradmiral Fairfield die 4 Schiffe als Geschwader zusammenfassen. Flaggschiff des Admirals wird der Kreuzer „Kaleigh“. Dies ist das erste europäische Geschwader der Vereinigten Staaten von Amerika seit 1929.

Die Säuberung der Biscaya-Front

Stetiger Vormarsch der nationalistischen Truppen

Sendung, 16. September. Nach der Einnahme San Sebastians durch die nationalistischen Truppen haben die Roten ihr Hauptquartier einseitig nach Zumaya verlegt. Es ist jedoch anzunehmen, daß es bald weiter zurückverlegt wird; denn die nationalistischen Truppen rücken vorsichtig, aber unaufhaltsam vor. Am Dienstagabend lag die Front etwa auf der Linie Oriz-Regil.

Es verlautet, daß an der ganzen Biscaya-Küste mit Ausnahme von Bilbao und Santander der Einfluß der Anarchisten in den letzten Tagen außerordentlich nachgelassen hat. Die barbarische Zerstörung der baskischen Stadt Irún ist trotz strengster Zensur allmählich in der Bevölkerung bekannt geworden. In den meisten Ortschaften haben die baskischen Separatisten das Heft in den Händen.

anderson die Sozialisten und Kommunisten. Selbst diese sollen entgegen den Forderungen der Anarchisten übereingekommen sein, keine Gefangenen mehr zu töten.

Die Zahl der Streitkräfte, die den Roten im nordspanischen Küstenrevier zur Verfügung steht, wird auf etwa 40 000 geschätzt. Es fehlt jedoch an Waffen, vor allem an Maschinengewehren und Artillerie. Unter den letzten Zeit eingetroffenen Waffenlieferungen für die Roten sollen sich viele tschechoslowakischer Herkunft befinden.

Die Stimmung unter den roten Truppen ist nach den letzten schweren Niederlagen bei Irún und San Sebastian und nach der planlosen Rückzugsbewegung außerordentlich gedrückt. Außerdem ist die Verpflegung sehr unzureichend.

Madrid ohne Illusionen

Mostau, 16. September. Die „Prawda“ erhält einen langen Bericht über eine Versammlung der Madrider Kommunisten, in welcher Antonio Mije, Mitglied des Politischen Büros der spanischen Kommunistenpartei, sich über die Lage geäußert hat. Wie alle ähnlichen Berichte in der Sowjetpresse läßt auch dieser wenig von den Fortschritten der nationalen Militärpartei erkennen.

Beachtenswert erscheint aber das Eingeständnis des Redners, daß die Kommunisten mit allen Illusionen hinsichtlich eines schnellen und leichten Sieges über die Militärpartei Schluß machen müssen. Es handle sich um einen sehr schwierigen Bürgerkrieg, einen Kampf auf Tod und Leben gegen den Faschismus. Mit Genugtuung nimmt die „Prawda“ einen weiteren Abschnitt der Rede zur Kenntnis, in welchem es heißt, daß die Proletarier vieler Länder mit den spanischen Marxisten sympathisieren, daß aber die Sowjetunion das Land sei, in welchem das ganze Volk ihre Partei genommen hat.

Schwere Tumulte in Lyon

Volksfront-Uebersälle auf Versammlungen der Sozialpartei

Lyon, 16. September. In der Nacht zu Mittwoch ist es in Zusammenhang mit drei Versammlungen, die von der „Französischen Sozialpartei“, der früheren Feuerkreuz-Organisation, veranstaltet wurden, zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern der Volksfront und den Anhängern de la Rocques gekommen. Die Schlägereien, die einen sehr ernsthaften Charakter trugen, dauerten über 4 1/2 Stunden und forderten 50 mehr oder minder schwer Verletzte.

Der Anstoß zu der „Straßenschlacht“ ging von Linkselementen aus, die versuchten, die Versammlungen des Rechtsverbandes zu sprengen. Mobilgarde konnte die ersten beiden Versuche vereiteln und die Linksdemonstranten kurz nach 8 Uhr von zwei der drei Lokale abdrängen, in denen die Sozialpartei ihre Versammlungen abhielt.

Die Demonstranten, etwa 4000 Mann an der Zahl, konnten sich dann aber in einem anderen Stadtteil sammeln und zum „Sturm“ auf das dritte Versammlungslokal vorgehen. Die dort stationierte Polizei erwies sich als zu schwach gegen die Volksfrontanhänger. In das Polizeihauptquartier erging ein dringender Alarm, Verstärkungen zu schicken. Mobilgardepattrouillen zu Rad und Motorradstreifen riegelten die Straßen, die zum Versammlungslokal führten, ab. Zweimal versuchten die Rocque-Anhänger unter dem Schutz von Mobilgarde den Saal zu verlassen, mußten aber jedesmal, einmal kurz nach 10 Uhr und das zweitemal kurz vor 11 Uhr, nach schweren Schlägereien, in denen es 15 Verletzte gab, wieder im Versammlungslokal Zuflucht suchen. Von den Linksdemonstranten wurde nur den Ambulanz-

wagen und der Feuerwehr, die alarmiert wurde, um einen von den Volksfrontern auf der Straße errichteten Scheiterhaufen aus Propagandamaterial der Rechten zu löschen, der Weg freigegeben.

Schließlich bildeten die Mobilgardisten auf einer Seite des Gebäudes eine doppelte Absperrkette, augenscheinlich in der Absicht, den Feuerkreuzern dort einen ungehinderten Abzug zu ermöglichen. Die Menge stürzte aber gleichfalls sofort nach dieser Richtung. Diese Bewegung wurde von einer Abteilung motorisierter Mobilgarde ausgeführt, um einen Keil zwischen die Linksdemonstranten zu treiben. Dadurch wurde der Haupteingang des Saales einigermaßen frei. In militärischer Formation, in vierreihiger, marschierten die Anhänger de la Rocques aus dem Saal. Noch einmal entspann sich ein erbittertes Handgemenge zwischen den Polizisten und den Rechten auf der einen und den Linken auf der anderen Seite.

In diese Schlägerei konnten aber nur noch 500 von den insgesamt 4000 Volksfrontern eingreifen, da die anderen von der Mobilgarde in Schach gehalten werden konnten.

Erst um 1 Uhr 30 Minuten morgens war die Ruhe vollständig wiederhergestellt, nachdem noch einmal 35 Personen verletzt worden waren.

Vier Linksparteiler und zwei Rechtsparteiler mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. 18 Rechte und 12 Linke konnten nach Anlegung von Rotverbänden nach Hause entlassen werden. Ein Polizist und ein Journalist erlitten schwere Verletzungen, zwei andere wurden in Krankenwagen direkt nach Hause befördert.

Die Streiklage in Frankreich

Ergebnislose Schlichtungsverhandlungen — Sowjetkomitee übernimmt Betriebsleitung

Paris, 17. September. Der erste Tage der Aussprache im Matignon-Palais zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und zweier weiterer Angehöriger des Kabinetts ist ohne Erfolg verlaufen. Die Aussprache zur Schlichtung des Arbeitskonfliktes in der Viller Textilindustrie soll am heutigen Donnerstag fortgesetzt werden.

Am späten Abend gab Innenminister Salengro noch Presservertretern gegenüber der Hoffnung Ausdruck, den Konflikt bald beilegen zu können. Bisher habe der Ministerpräsident

jedoch die Abordnungen nur einzeln empfangen können, und eine Zusammenführung der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer sei noch nicht erfolgt.

Linksblätter berichten, daß unter der Arbeiterbevölkerung eine erbliche Erregung herrsche, weil die Polizei bei dem Fabrikbesitzer, der am Dienstag einen Schredenshieb in die Luft abgegeben hatte, um sich gegen die zudringlichen Forderungen der Streikenden zu schützen, „ein wahres Arsenal“ entdeckt habe. Der „Jour“ weist darauf hin, daß es sich bei diesem Massenarsenal lediglich um ein Jagdgewehr,

einen Karabiner und eine 6,35-Pistole gehandelt habe. Es könne nur gut sein, wenn man bereits jetzt diesen kleinen Zwischenfall in Viller in seinem tatsächlichen Ausmaß darstelle, da die Regierung beabsichtigen könnte, diesen Vorfall als Druckmittel zu benutzen.

Das gleiche Blatt berichtet, daß in Lyon am Mittwoch in einer 1500 Arbeiter beschäftigten Kunstseidenfabrik der Streik ausgerufen worden sei. Die Streikenden hätten die sofortige Entlassung eines Teiles des Aufsichtspersonals des Werkes verlangt. Da die Geschäftsleitung dieses Anfinnen abgelehnt habe, sei das Werk von der Belegschaft besetzt worden. Die Polizei habe eingreifen müssen, um Zwischenfälle zu verhindern. Die Direktoren der Fabrik seien von den streikenden Arbeitern festgenommen und in den Arbeitsräumen eingeschlossen worden. Erst nach längeren Verhandlungen sei es dem Polizeikommissar gelungen, die Direktoren wieder frei zu bekommen. Berührt über das Verhalten der Polizei, habe die Belegschaft daraufhin ein „Direktionskomitee“ gebildet und unter Leitung dieses Sowjetkomitees die Maschinen wieder in Gang gesetzt. Das Blatt bezeichnet diese Tatsache als den ersten Sowjetausschluß, der in der französischen Industrie die Funktion der Werksleitung ersetzen sollte.

Sitzung des Vollzugsausschusses der französischen Radikalsozialisten

Paris, 16. September. Der Vollzugsausschuß der Radikalsozialistischen Partei tagte unter Vorsitz Daladiers und beschloß im Hinblick auf die ungeklärte Lage den für den 8. Oktober angelegten Parteitag um 14 Tage zu verschieben. Als Tagungsort soll Biarritz beibehalten werden. Nach einer Aussprache über die innen- und außenpolitische Lage nahm der Ausschuß eine Entschließung an, in der den Anstrengungen der Regierung zur Aufrechterhaltung des Friedens und zur Beilegung der sozialen Auseinandersetzung vertrauensvolle Anerkennung ausgedrückt wird.

Die französische Abordnung für Genf

Auch Jouhaux fährt mit.

Paris, 16. September. Der heutige Ministerrat, der auf dem Jagdschloß Rambouillet unter Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfand, hat nach einer eingehenden Prüfung der auswärtigen Lage auf Vorschlag des Außenministers Delbos die Zusammensetzung der französischen Delegation für die Rats-tagung des Völkerbundes in Genf beschlossen, die dieses Mal auffällig zahlreich ist. Als Hauptdelegierte wurden neben Außenminister Delbos der ständige Vertreter Frankreichs beim Völkerbund, Paul-Boncour, und Wirtschaftsminister Spinasse bestimmt. Zu den übrigen Mitgliedern der Delegation gehören u. a. Handelsminister Bastid, der Staatssekretär im Außenministerium Biénot, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Béranger, und — was besonders bemerkenswert erscheint — der Präsident des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes (C. G. T.), Jouhaux, so daß also auch die Mitwirkung dieses maßgebendsten Mannes der „unterirdischen Regierung Frankreichs“ bei den kommenden internationalen Verhandlungen in Aussicht genommen ist.

„Die Verbindung ist hergestellt“

Bastid über seinen Berliner Besuch

Der französische Handelsminister Bastid ist Dienstagabend wieder nach Paris abgereist. In der Aussprache mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht kam beiderseits der Wunsch zum Ausdruck, eine möglichst starke Belegung des Verkehrs der beiden Länder miteinander in den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen anzubahnen. Die Verhandlungen sollen noch im Laufe dieses Herbstes aufgenommen werden.

Paris, 17. September. Handelsminister Bastid äußerte sich am Mittwochabend Pressereportern gegenüber sehr befriedigt über seinen Berliner Aufenthalt. Die Besprechungen, die Dr. Schacht mit ihm in Paris angeknüpft habe, seien weiter fortgeführt worden. Die Verbindung sei hergestellt. Beide Regierungen hätten den festen Willen, zu friedensstellenden und soliden wirtschaftlichen Grundlagen auf beiden Seiten zu kommen. Man befände sich jedoch erst in einem vorläufigen Abschnitt und im Oktober würden die Besprechungen weitergeführt werden. Bastid äußerte sich sehr erfreut darüber, daß zwischen Frankreich und Deutschland persönliche Beziehungen hergestellt worden seien, und er habe feststellen können, daß dies auch im Ausland mit Genugtuung verzeichnet worden sei. Besonders in England, wo die Presse diese Fühlungnahme sehr günstig aufgenommen habe, sei dies der Fall. Er hoffe, daß die weiteren Besprechungen die gleiche Einigkeit bringen werden.

Zaimis gestorben

Der ehemalige griechische Staatspräsident

Wien, 16. September. Der ehemalige griechische Staatspräsident Zaimis, der in der letzten Zeit zur Erholung in Wien weilte, ist am Dienstag im 81. Lebensjahr verstorben.

Ein unvergessener Oberschlesier

Die unierte evangelische Kirche in Polnisch-Oberschlesien feierte vor wenigen Tagen den 100. Geburtstag eines begnadeten und heute noch unvergessenen Gottesmannes, nämlich des Superintendenten D. Wilhelm Kölling, der über 30 Jahre in der Kirchengemeinde Pleß im Amte gestanden, fast die gleiche Zeit dort auch als Superintendent gewirkt hat und von allgemeiner Bedeutung für das gesamte kirchliche Leben in Oberschlesien und in ganz Schlesien gewesen ist. Auch die polnisch sprechenden evangelischen Oberschlesier gedenken in größter Dankbarkeit dieses Mannes, der, obwohl er in jeder Hinsicht ein kerndeutscher Mann war, es nie veräußert hat, ihnen in Predigt und Seelsorge in ihrer Muttersprache zu dienen. In den ersten 12 Jahren seiner pfarramtlichen Tätigkeit in Proßlitz war sogar der größere Teil seiner Gemeinde polnischsprachig und der Segen, den sein Wirken dort hinterlassen hat, ist noch heute spürbar.

Wilhelm Kölling, dem große Geistesgaben beschieden waren, sollte zunächst Geschichtswissenschaften studieren, wandte sich aber trotz des dringenden Rates seiner Lehrer dem Studium der Theologie zu und blieb stets praktischer Gemeindepfarrer, obwohl er oft genug auf einen Lehrtstuhl oder in ein führender Kirchenamt berufen werden sollte. Neben aller praktischen Arbeit hat er die wissenschaftliche Arbeit nicht vernachlässigt, sondern ihr in strenger Selbstzucht stets die frühesten Morgenstunden gewidmet. Neben seiner Tätigkeit als Pfarrer, als Superintendent und Kreis Schulinspektor hatte er noch Zeit und Kraft für die allgemeinen Aufgaben der Inneren Mission. Seiner

Gründung ist das Knabenwaisenhaus Martineum in der bekannten ober-schlesischen Gemeinde Anhalt, das im Jahre 1897 eingeweiht wurde, zu verdanken. Auch das Kinderheim Bethesda im Solbad Gottschalkowik verdankt ihm seine Gründung im Jahre 1888. Trotz aller Schwierigkeiten hat die klein gewordene evangelische Kirche in Polnisch-Oberschlesien beide Anstalten bis heute erhalten können und wird es hoffentlich auch weiterhin zustande bringen.

D. Wilhelm Kölling starb nach schwerer Erkrankung am 21. Februar 1903. Sein Begräbnis gestaltete sich zu einer überwältigenden Kundgebung der Verehrung und Dankbarkeit, auch von Seiten der andersgläubigen Bevölkerung. Die Geschäfte der Stadt waren geschlossen, und neben den evangelischen Kirchenglocken klangen die Glocken der katholischen Kirche mit vollem Geläut ein. Eine große Zahl katholischer Pfarrer gab dem Heimgegangenen neben den evangelischen Amtsbrüdern das letzte Geleit, ein Zeichen, wie sehr Kölling es verstanden hatte, trotz konfessioneller und nationaler Verschiedenheiten dem Frieden zu dienen. Auch seiner beiden Brüder, die ebenfalls bedeutende Theologen in Oberschlesien waren, gedenken die dortigen Gemeinden noch in dankbarer Verehrung.

Am 11. September, dem 100. Geburtstage, sammelte sich auf dem evangelischen Friedhof in Pleß am Grabe von Wilhelm Kölling eine dankbare Gemeinde. Neben Vertretern der Familie und der Kirchengemeinde Pleß waren Abgesandte der Kirchenleitung erschienen unter Führung von Kirchenpräsident D. Böß aus Kattowik. pz.

Deutsche Vereinigung e. V.

Ortsgruppe Posen

Ordentliche Mitglieder- Versammlung

am Freitag, dem 18. September 1936, abends 8 Uhr im Deutschen Hause, Grobla 25.

Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!

Mitgliedskarte mitbringen!

Großbauern zum Folge, das außer seinem eigenen Wohlleben nur noch ein Streben kannte: den Hof zusammenzuhalten und möglichst noch zu vergrößern. So wurde vor allem die Kinderzahl eingeschränkt, es kam zum Einkindersystem, dem immer zwangsläufig die völlige Kinderlosigkeit folgte. Dem gesundheitlichen Ruin der Frau folgte sittlicher Verfall der Familie. Vernunftsehe und Inzucht schwächten die Volkskraft. Hand in Hand damit war die geistige und völkische Widerstandskraft geschwunden, die Madjarisierung fortgeschritten. Der Krieg hat nur eine zeitweise Unterbrechung bedeutet, aber die soziale Struktur und damit den biologischen Aufbau nicht geändert.

Ein positives Zeichen dieser Wirtschaftsentwicklung war freilich das starke Genossenschaftswesen. Bereits 1922 wurde die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft „Agraria“ ins Leben gerufen, 1927 trat dazu eine Zentraldarlehenskasse. Eine negative Folge wurde die trasse soziale Schichtung;

den Großbauern steht eine ebenso starke Schicht von Kleinbauern und Handwerkern gegenüber.

Zugleich aber konnten die biologisch stärkeren Randvölker, Rumänen und Serben, als Unterschicht (Gesinde und Tagelöhner) überall in die geschlossenen Bauerngemeinden eindringen. Sie haben dann, nachdem ihr Volk das staatsführende geworden war, die ihrer Volkszahl gemäßen Ansprüche gestellt. Als wirksame Schutzwehr dagegen ist vorerst wohl nur die Wohlfahrts-Genossenschaft (Woge) anzusehen, die zugleich volkswirtschaftliche Aufklärungsarbeit leistet. Mit eigenem Bezirkskrankenhaus und der „Woge“-Schule in Neufah, auf der Mädchen im Alter von 18 bis 23 Jahren in sozialhygienischen und Haushaltungsfragen unterrichtet werden, ist sie eine allgemeine soziale Einrichtung für die ganze Volksgruppe und ermöglicht durch geringe Kopfbeiträge besonders die Teilnahme der Mittel- und Kleinbauern.

Das wirtschaftliche Schwergewicht dieser Volksgruppe prägte auch den besonderen Charakter der deutschen Führung, die durch soziale Vormachtstellung unterbaut ist.

Daneben regt sich der Erneuerungswille der

jungen Generation. Der Opferwille ist groß und die Herkunft aus den mittleren und unteren Schichten gibt den Bestrebungen ihr soziales Gewicht. Waren doch auch die Mittel für die großen Einrichtungen der Kulturpflege wie z. B. die Lehrerbildungsanstalt mehr aus dem Gewerbesseiz als aus dem materialistischen Bauerntum zusammengekommen. Auch auf dem Dorf sind die Träger der Kulturarbeit (wie an der „Woge“ gezeigt) mehr Kleinbauern und Gewerbetätige. Für die alte Führungsschicht ist die Basis im Volksboden schmaler geworden. Den jüngeren aber liegt das reale Erfolgstreben weniger.

Von der Leitung des Kulturbundes wurden im Laufe dieser Kampfzeit starke Umgliederungen vorgenommen und die Bundesarbeit in großem Umfang neu durchorganisiert. Viele Ortsgruppen wurden aufgelöst, oft wohl mehr nach dem Maß der daran beteiligten jüngeren Kräfte; aber durch Neugründungen, namentlich in Slowonien und Bosnien, steigt die Gesamtzahl von 126 auf 184. Diese sind heute in 25 Kreisen zusammengefaßt. An Stelle der aufgelösten Verbände innerhalb des Kulturbundes wurde eine Reihe von Fachstellen eingerichtet, außerdem Wanderschulungskurse und dergleichen mehr, ja sogar ein Zeltlager vom Landesverband der deutschen Akademiker in Apatin abgehalten. Neben solchen Maßnahmen und Veranstaltungen allgemeiner, organisatorischer Bedeutung traten noch als Glanzpunkt des kulturellen Lebens die deutschen Sängerkreise und 150-Jahrfeiern hervor, die jetzt in einzelnen der großen blühenden Dorfgemeinden unter welchem Juchrufen auswärts begangen werden konnten.

Die innerpolitische Lage der deutschen Volksgruppe ist dadurch gekennzeichnet, daß von Seiten der älteren Führung ein Anschluß an die neu gegründete Regierungspartei, die „Jugoslawisch-radikale Gemeinschaft“, bemerksellig wurde. In der konstituierenden Versammlung des Banatsrates zu Neufah wurde der Abgeordnete Dr. Stefan Kraft in die oberste Parteiführung gewählt und vertrat das Deutschtum bereits zu Pfingsten 1936 auf dem Landestag in Belgrad, wo er in den Hauptauschluß der Partei gelangte.

Aus der Kulturarbeit des jüdislawischen Deutschtums

Das Deutschtum in Südbanatsien setzt sich aus zwei sehr verschiedenen Gruppen zusammen. Die eine umfaßt die alten Grenzgebiete des deutschen Volksbodens in Süsteiermark und die vorwiegend städtischen Vorlagerungen im ehemaligen Krain, also im heutigen Slowonien — durchweg Siedlungen hohen Alters, die mit der deutschen Kolonisationsgeschichte der Alpenländer zusammenhängen. Die andere Gruppe bilden die an Volkszahl bedeutend stärkeren, aber jüngeren Siedlungen im südlichen Karpatenbecken, im ehemals ungarischen „Großen Tiefland“, dort, wo Save, Drau und Theiß mit der Donau zusammenfließen. In diesem Ge-

biet, einem Tal des Banats, fast der ganzen Banatscha und der südlichen Baranya, zusammen die Wojwodina genannt, wohnen etwa eine halbe Million Deutsche. Dazu kommt noch das Zwischentromland Slowonien, in seinem östlichen Zipfel Syrmien genannt, mit rund 160 000 Deutschen. Hier ist also über die Hälfte der 1,2 Millionen Donauislawen, die ehemals in Ungarn lebten, bei der Neuaufteilung zusammengeblieben. Der gesamte Volksboden dieses Inseldeutschtums ist nicht älter als zweihundert Jahre, zum Teil bedeutend jünger. Bei seiner Ausdehnung hat er naturgemäß eine vielfältige und widerspruchsvolle Entwicklung, besonders in der Kulturarbeit, aufzuweisen. Von einer solchen kann im wahren Sinne freilich erst nach dem Kriege gesprochen werden. Vorher hatte der einseitige und zunehmende Druck der Madjarisierung keinerlei völkische Eigenregung mehr zugelassen.

Sofort nach dem Kriege aber war ein reges deutsches Leben aufgekommen. Schon 1919 wurde das Neufaher „Deutsche Volksblatt“ gegründet, 1920 der „Schwäbisch-deutsche Kulturbund“. Ein eigenes deutsches Schulwesen, auch mit mittleren und höheren Schulen, blühte auf. 1922 wurde sogar eine politische Partei gegründet, die 1923 acht Abgeordnete, davon sieben aus der Wojwodschafft, ins Parlament schicken konnte. Die Zahl der Mandate ist freilich im Laufe eines Jahrzehntes bis auf eins zusammengebrochen.

Der starke zentralistische Druck, der sehr bald eingeleitet und erst seit 1931 wieder nachgelassen hat, konnte jedoch die kräftigen Ansätze eigenwölkischen Lebens nicht wieder völlig auslöschen, denn im Gegenzug zur Vorkriegszeit war wenigstens die starke jüdislawische Gefährdung, wie sie vom madjarischen Gesellschafts- und Nationalgeist ausging, nicht mehr vorhanden.

Zunehmend war der Schwäbisch-deutsche Kulturbund einige Jahre langgelegt, die Diktatur von 1929 hatte mit den übrigen Parteien auch die deutsche aufgelöst und die noch verbliebenen Mandate zeitweilig getilgt. Im Schulwesen hatte man auch die höheren Einrichtungen wieder verloren, und es fehlte vor allem an eigenen Lehrerbildungsanstalten. Eine Lehrerbildungsanstalt war erst 1930 bewilligt und 1932 aus eigenen Mitteln der Volksgruppe — zuerst in Groß-Betschere, dann in Neu-Verbas — geschaffen worden. Sie gibt erst seit 1934 neue Junglehrer ab. Daneben konnte eine Mädchen-Bürgerschule errichtet werden, neuerdings auch ein vierklassiges Untergymnasium, dieses allerdings nicht als selbständige Einrichtung, sondern als Parallelabteilung neben dem staatlichen Gymnasium.

Ein besonderes Kennzeichen dieser deutschen Volksgruppe, zugleich die Ursache ihrer zunehmenden inneren Schwäche, liegt in dem großen wirtschaftlichen Reichtum, der hier nahezu kapitalistische Formen annahm. Die ehemals gesunde landwirtschaftliche Regiamkeit mit dem prichwörtlichen und bei den Nachbarvölkern gefürchteten schwäbischen Landhunger hatte schon im vorigen Jahrhundert ein stark verädeltes

Die polnische Meinung

Jüdischer Nachwuchs

Der Warschauer „ABC“ kommentiert die Statistik der jüdischen Studenten wie folgt: „Im Vergleich zu dem Stande von vor zehn Jahren, also im Jahre 1924/25, ist der Prozentsatz der jüdischen Hörer gefallen an der Universität Lemberg von 39 auf 23 Prozent, an der Universität Krakau von 27 auf 17 Prozent, an der Universität Warschau von 27 auf 21 Prozent. In Wilna, wo vor zehn Jahren 23 Prozent Juden studierten und vor fünf Jahren ein Prozentsatz von 32 Prozent erreicht wurde, ist diese Zahl jetzt auf 24 Prozent gesunken.“

Diese Erscheinung bezieht sich vorzugsweise auf die juristische, philosophische und medizinische Fakultät. Dagegen ist in den anderen Studiengängen ein Anwachsen des Prozentsatzes der jüdischen Studenten zu vermerken, und zwar in der Pharmazentia, der Tierheilkunde, der Chemie, der Mechanik, der Architektur. In der Journalistenhochschule betrug er 25 Prozent. Auch in der Landwirtschaftslehre stellt die Statistik einen höheren Prozentsatz der jüdischen Studenten fest, was seine Begründung findet in der Rücksicht auf die Kolonisierung Palästinas.“

Grundsätzliche Erklärung

Wie die „Jüdische Telegraphenagentur“ meldet, hat Ministerpräsident Skladkowski einer Abordnung des Obersten Rats der jüdischen Kaufmannschaft, die ihre Beschwerden über die antisemitische Agitation vortrug, in allgemeiner Form seine Ansicht über die gleichmäßige Behandlung aller Staatsbürger zum Ausdruck gebracht.

„Der Herr Premier — so heißt es in der Mitteilung — erklärte in seiner Antwort mit aller Entschiedenheit, daß die Regierung, mit Rücksicht auf Ordnung und Ruhe im Lande und geleitet von den Grundsätzen der Gerechtigkeit und der gleichmäßigen Behandlung aller Bürger, nicht zulassen wird, daß irgend jemandem in Polen eine unverdiente Kränkung zugefügt werde. Jeder Bürger des Landes ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Nationalität soll sich ruhig mit seiner Arbeit in seinem Raum beschäftigen. Die Regierung garantiert die gleiche Behandlung aller Bürger des Staates ohne jede Ausnahme.“

Was geht im Sowjetreich vor?

Von Baron E. v. Ungern-Sternberg.

Was geht in Moskau vor? Was spielt sich hinter den Kulissen der GPU ab? Geheimnisvolle Gerüchte bringen über die Grenze in die westliche Welt, Schauernachrichten, die zum Teil übertrieben sein mögen, hinter denen sich aber doch viel Furchtbares verbergen muß, daß die heute an Schrecken gewöhnte Menschheit mit Angst auf eine neue Katastrophe wartet. Der Wahnsinn scheint in Moskau die Oberhand zu gewinnen, und eine Terrorwoge scheint mit blutrotem Schaum überfluten zu sollen. In jeder Nacht finden Verhaftungen statt, und in den Kellern der GPU werden Hinrichtungen vollzogen. Der Chef der Tscheka, Tschakowa, soll 12 bis 18 Stunden in seinem berühmten Zimmer Nr. 101 im Gebäudekomplex der Ljubjanka sitzen und Anweisungen an seine Untergebenen richten. Die Zahl der Geheimagenten ist in diesen Tagen vervierfacht worden, und das ganze Land ist mit einem Netz von Spionen überzogen, die in den elektrischen Straßenbahnen Gespräche belauschen, in die Häuser unter irgendeinem Vorwand einzudringen versuchen und immer wieder neue Denunziationen ihrem Auftraggeber zugehen lassen.

Zahlreiche Selbstmorde bekannter Sowjetgrößen werden gemeldet, so zum Beispiel des Selbstmord Lominadzes, eines entfernteren Vetters Stalins, ferner des Generals Wassiljew, Träger der drei höchsten Sowjetorden, ferner der Witwe Toffes, des ersten Sowjetbotschafters in Berlin.

Niemand zweifelt daran, daß es sich hier nicht um Selbstmorde, sondern um Morde der GPU handelt, die sich das Aufheben eines Schauprozesses ersparen und angelegliche Widerfächer einfach beseitigen will. Der Londoner „Sunday Express“ meldet aus Moskau, daß die GPU-Agenten bei ihren Verhören jenes neu erfundene, geheimnisvolle Mittel Stopolamin bei ihren „Aunden“ anwenden, das den, der es eingenommen hat, dazu bringt, ohne Ueberlegung alles zu sagen, und zwar nicht nur das, was er weiß, sondern auch alles, was man von ihm zu hören wünscht. Auf diese Weise sollen auch die seltsamen Geständnisse und die gegenseitigen Beschuldigungen der sechzehn Angeklagten im berühmten Moskauer Schauprozess zu erklären sein.

Stalin hat Angst für sein Leben, das sowieso durch schwere Krankheit bedroht

ist. Vor einiger Zeit wurde ein berühmter Herzspezialist aus Oslo zu Käte gezogen, und sein Urteil über den Gesundheitszustand des roten Diktators soll nur wenig Hoffnung auf eine Genesung offen gelassen haben. Drei Ärzte sollen ständig über ihn wachen. Im übrigen ist der Zutritt zu ihm gesperrt, nur ganz bevorzugte Leute aus seiner nächsten Umgebung, unter ihnen Tschakowa, werden zu ihm zugelassen. Bis an die Zähne bewaffnete Soldaten und Agenten der GPU halten vor seinen Türen Wache, aber die Führer des Bolschewismus wissen es aus eigener Erfahrung nur zu gut, daß auch stählerne Mauern vor entschlossenen Ver-

schwören nicht zu schüzen vermögen. Sind doch sie selbst, im besonderen Stalin, zur Jarenzeit Terroristen gewesen. Stalin hat unter dem Decknamen Kowa Geldtransporte geplündert, hat Bomben geschleudert und wurde gerade seiner Terrorakte wegen von seinen Gefährten geschächt. Aber die Zeiten haben sich geändert! Galt damals der Terror, der gegen die anderen ausgeübt wurde, nicht nur als erlaubt, sondern als bewunderungswürdig, so gilt er heute, wo er sich gegen die Bolschewisten selbst richten könnte, als ein verabscheuenswürdiges, entsetzliches Verbrechen. Lenin ließ die Studentin Kaplan, die auf ihn geschossen hatte, ohne mit der Wimper zu zucken, hinrichten, und auch Stalin zögert nicht, mit Hilfe der GUM Katakomben von Schuldigen und Unschuldigen hinhängen zu lassen, auf die nur der entfernte Verdacht fällt sich gegen seine Tyrannie aufzulehnen.

Seit jeher war bei den Sowjets jede Maßlosigkeit erlaubt und jede Dreistigkeit, gerechtfertigt, wenn sie dazu beitragen konnte, das bürgerliche Gefüge der abendländischen Kultur zu lockern.

Religion und Familie wurden als bourgeoise Hemmnisse beseitigt, um dem Wundergewächs einer neuen bolschewistischen Kultur Platz zu machen, aber es gelang den Herren im Kreml nur, ein Trümmerfeld der Vernichtung zu schaffen, ohne daß es gelungen wäre, den Wechselhaug einer bolschewistischen Kultur hervorzuzaubern. Man hat allmählich im Kreml eingesehen, daß auch die meistverbreitetste Anwendung der Lüge im Ausland nicht mehr den Eindruck wie früher macht. Die letzten Erschießungen in Moskau und die Vorgänge in Spanien haben zu vielen die Augen geöffnet. Angesichts der zahlreichen Fäulniserscheinungen des Weltbolschewismus machen auch die

unverhüllten Drohungen mit der roten Armee und die riesenhaften Rüstungen nicht mehr den Eindruck, den sie im Ausland machen sollten. Mit unverhülltem Zorn hat man in Moskau die Nachricht aufgenommen, daß der verbündete französische Generalstab während der Verhandlungen mit dem polnischen Armeeminspektor, General Rydz-Smigly, die sowjetrussische Armee als einen recht zweifelhaften Faktor hingestellt habe. Die Militärrevolte in Kasan, deren Einzelheiten sorgfältig verschwiegen werden, die Hungeraufstände in der Ukraine, bei denen die Soldaten teilweise die Partei der Bauern ergriffen haben, die zahlreichen Verhaftungen in führenden Militärkreisen haben nicht verfehlt, einen gebührenden Eindruck zu machen. Man hat verstanden, daß sich das Millionenheer der Sowjets nicht auf das unglückliche Volk der Russen stützen kann, das dem Verhungern und dem Verkommen preisgegeben ist. Es ist ein Körper, der in der Luft schwebt, da das russische Volk für seine Verproviantierung nicht aufkommen kann. Die Beamten der GUM requirieren unbarmherzig die ganze Ernte bei den hungernden Bauern, um die Armeespeicher zu füllen, aber wenn die Speicher auch auf Kosten der hungernden Bevölkerung gefüllt werden, so ist dadurch doch die Schlagkraft der Armee gelähmt, denn ist erst dieses Getreide verbraucht, so gibt es auch kein Brot mehr für die Armee, und die Sowjets versinken dann in einem Abgrund von Blut und Grauen.

Sollte Stalin dasselbe Schicksal wie Lenin bechieden sein, sollte er langsam an seiner Krankheit dahinsinken und sollte in seinem Schatten der Kampf der Diadochen bereits begonnen haben, so wäre damit auch das Schicksal des Bolschewismus besiegelt, der der Menschheit zum Fluch geworden ist.

Strafe wird dichter. Wir überholen marschierende Truppen. Singend ziehen sie nach vorn. Lastkraftwagen schieben Munition nach.

San Sebastian! Fast leer sind die meisten Vorstadtstraßen dieser Stadt von 60 000 Einwohnern, von denen nur 10 000 gesammelt sein sollen. Die meisten Haustüren und Fenstertüren sind geschlossen.

Je näher wir dem Zentrum der Stadt am Hafen kommen, um so lebhafter wird das Bild. An fast allen Häusern und Balkonen wehen die rot-gelb-roten Farben des Weissen Spaniens. Hin und wieder eine weiße Fahne. Soldaten und Karlisten, nationale Freiwillige und Zivilgarde beherrschen das Straßenbild. Überall bemühen sich Zivilisten um die Retter vom roten Joch. Aus den Augen der Zivilisten leuchtet Dankbarkeit und Freude, endlich von dem wochenlangen Alpdruck der roten Herrschaft befreit zu sein. Die Freude vor allem auch darüber, daß die Stadt dank des Durchgreifens der baskischen Nationalisten nicht das Schicksal Irans teilte. Die wenigen Brände, die vor Eintreffen der nationalistischen Truppen am Sonntag ausbrachen, sind gelöscht. Der Kurjaal, der am Sonntag als in Flammen stehend gemeldet wurde, ist unverfehrt. Dort wurde gerade ein Truppenvorbeimarsch beendet, an dem auch Jugendverbände und Karlisten aus Pamplona teilnahmen. Die Fronttruppen sind schon weiter westwärts marschierend in Richtung Bilbao. Dienstag nachmittag standen sie bereits bei Orto.

Langsam bahnt sich unser Wagen seinen Weg vorbei an Abteilungen rotbemühter Karlisten, die uns als Deutsche erkennen und freudig begrüßen. Sie zeigen hinaus aufs Meer. Dort liegt ein Kriegsschiff. Ein Blick durch das

Glas sagt uns, daß es der Kreuzer „Leipzig“ ist. Er traf am Dienstag vormittag aus Bilbao ein. Hinter einem Fessenvorhang haben einwärts eine weitere Hafentruksflagge am Heck eines kleinen Kriegsschiffes. Es ist das Torpedoboot „Wolf“. In der Hafentruks liegen zehn gepanzerte Lastkraftwagen, die die Roten bei ihrer eiligen Flucht nicht mehr mitnehmen konnten. Maschinengewehre sind auf das Meer gerichtet, da an der Küste ein kleines rotes Torpedoboot umherstrolcht, das in Schach gehalten werden muß. Am Landungssteig liegt eine Barakasse. Sie erwartet deutsche Offiziere, die an Land gegangen waren. Als sie kommen, grüßt die Bevölkerung sie herzlich. Sie laden sich ein, an Bord des Bootes nach Jan de Luz in Frankreich zurückzufahren, was ich nicht abschlage. Während das Boot in großer Fahrt ostwärts geht, erzählen die Offiziere von ihrer Fahrt an der spanischen Küste. Wie oft haben Offiziere auf ihre Kammern, Mannschaften auf ihre Hängematten verzichtet, damit die Frauen und Kinder der Flüchtlinge bei harter See nicht an Deck zu bleiben brauchten. Seit Wochen ist man von der Heimat fern. Ausländern aller Nationen hat man Hilfe geleistet und leidet sie ihnen weiter, aber alle diese ungewöhnlichen Leistungen, Anstrengungen und Entbehrungen betrachten die Offiziere und Mannschaften der deutschen Kriegsmarine als Selbstverständlichkeit.

Nach eineinhalb Stunden ist Jan de Luz erreicht. Während wir in dem kleinen Hafen vor Anker gehen, erscheint draußen vor der Mole der Kreuzer „Leipzig“, der ebenfalls einige Stunden in Jan de Luz bleiben will, bevor er zusammen mit dem Boot wieder auf die Rede von Bilbao zurückkehrt.

Bemerkungen zum polnischen Statistischen Jahrbuch

Wir haben unlängst einige interessante Zahlen aus dem Kleinen Statistischen Jahrbuch Polens gebracht. Kritische Bemerkungen dazu, die sich bei den angegebenen Vergleichszahlen leicht einstellen konnten, haben wir aus bestimmten Gründen nicht ausgesprochen. Recht deutliche Randbemerkungen zu Einzelheiten, die das Statistische Jahrbuch nennt, finden wir jetzt aber in einem Leitartikel des Krakauer „Kurjer Codzienny“, dem wir einige charakteristische Stellen entnehmen.

Zunächst stellt der „Kurjer“ fest, daß noch immer in der polnischen Öffentlichkeit darüber diskutiert wird, weshalb Polen, das in Europa hinsichtlich Größe und Bevölkerung an 6. Stelle steht, auf den Olympischen Spielen in Berlin nur den 20. Platz eingenommen hat. Diese Tatsache sei leider kein Zufall, sondern gleiche dem Niveau, das Polen auch auf anderen Gebieten erreicht habe. Als Beweis wird das Statistische Jahrbuch herangezogen. In der Industrie steht Polen danach an 16. Stelle, ein Zeichen dafür — so meint das Krakauer Blatt —, daß Polen in der Industrialisierung am Ende aller Nationen marschiert, genau so wie auf dem Gebiet des Sportes. „Und die öffentlichen Einnahmen, der Geldumlauf, das Krankenhauswesen, die Straßen, der Verbrauch an Zucker und Fleisch, die Auflage der Bücher, das Bauwesen usw.“ Auf allen diesen Gebieten fällt die Bilanz äußerst schlecht aus, fast kompromittierend. Wir trippeln hinter einem Ägypten oder Honduras einher. Stets 15., 18. oder 20. Stelle, genau so wie im Sport.“ Und der Grund?

Der Staatsorganismus, der zugrunde gerichtet sei durch jahrelange Unfreiheit, Krieg und Besetzungen der Feinde und der überdies schlecht ernährt und stets zu Versuchen zur Verfügung gestellt werde, befinde sich nicht in bester Kondition und bedürfe einer gründlichen und vernünftigen Heilung. Leider habe der arme Patient aber kein Glück mit seinen Ärzten und mit ihren Arzneien. Für seine Beschwerden werden Bürokratie, Statismus, Vetterwirtschaft und andere Mittel angewandt, die im gegenwärtigen Polen zu Plagen geworden sind. „Tierärzte üben die Tätigkeit von Ingenieuren aus, Ingenieure betätigen sich als Juristen, Offiziere i. R. als Notare; so wird das auch schon bestehende Durcheinander vergrößert.“ Auf den verschiedensten Gebieten werden Experimente und unbedachte Anordnungen durchgeführt, die der Logik und den guten Gewohnheiten zuwider sind. Das alles — so meint das genannte Blatt — schwächt die Volksenergie und hat zur Folge, daß Polen in den statistischen Jahrbüchern nur an 19. oder 20. Stelle steht.

Englisches Postflugzeug abgestürzt

London, 16. September. Ein englisches Postflugzeug stürzte am Dienstag abends kurz nach dem Start auf dem Flugplatz Gatwick ab und ging in Flammen auf. Der Flugzeugführer, der Bordingenieur und der Junker kamen ums Leben, während das vierte Besatzungsmitglied nur leicht verletzt wurde. Das Flugzeug sollte die Nachtpost nach Hamburg befördern und hatte keine Fahrgäste an Bord.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Znin: 17. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
- D.-G. Sbroda: 17. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Dbornitz: 18. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Borowicz.
- D.-G. Posen: 18. 9., 20 Uhr: ordentl. Mitglieder-Versammlung.
- D.-G. Schlehcn: 18. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Dorninowo: 18. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Santomischel: 19. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Heim.
- D.-G. Neustadt: 19. 9., 19.30 Uhr: Mitgl.-Vers. in Klenka.
- D.-G. Gnejen: 19. 9., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. im Zivill Kasino.
- D.-G. Galkirch: 19. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Deutschhof: 19. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Görzchen: 19. 9., 19 1/2 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Stroblod.
- D.-G. Wittelsdorf: 19. 9.: Erntefest.
- D.-G. Mieschdorf: 20. 9., 18.30 Uhr: Erntefest bei Pöschke.
- D.-G. Trzezt: 20. 9., 15 Uhr: Erntefest bei Hildebrandt, Klejczewo, abends Tanz im Saale des Herrn Grzyb in Trzezt.
- D.-G. Welnau: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Steinersdorf: 20. 9., 15 Uhr: Erntefest.
- D.-G. Rulisch, Popen, Schmetzel: 20. 9., 15 Uhr: Erntefest bei Bergmann.
- D.-G. Rudewitz: 20. 9., 15 Uhr: Erntefest.
- D.-G. Thiergarten: 20. 9.: Erntefest bei Reden.
- D.-G. Schmerzeng: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Eichdorf: 20. 9., 15 Uhr: Erntefest.
- D.-G. Bork: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Simkau: 20. 9., 20 Uhr: Kundgebung.
- D.-G. Soshowo: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Eifenau: 20. 9.: Dorffest.
- D.-G. Wogrowitz: 20. 9., 14 Uhr: Kreistreffen.
- D.-G. Bromberg: 20. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Reutomischel: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Znin: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Jarzanz, Krolitomo: 20. 9.: Erntefest.
- D.-G. Wogrowitz: 20. 9.: Kreistreffen in Jarzanz (Erntefest).
- D.-G. Soldau: 20. 9., 13 1/2 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kühnel.
- D.-G. Hohenjalka: 21. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Mogilno: 22. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Suchglas: 22. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Strelno: 23. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Tremschen: 24. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Posen: 24. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Schlehcn: 25. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Prutz: 25. 9., 13 Uhr: Erntefest bei Eifenberger in Sopolno.
- D.-G. Wischenwalde, Jantendorf und Wschin-Hauland: 26. 9.: Erntefest bei Bielhaber in Wschin-Neudorf.
- D.-G. Wischelsort: 26. 9., 19 Uhr: Erntefest.
- D.-G. Graudenz und Dragas: 26. 9.: Erntefest in Dragas bei Kühn im Roten Krug.
- D.-G. Ralbau: 26. 9., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Bnin, Kamionki und Santomischel: 27. 9.: Erntefest in Bnin.
- D.-G. Roronomo: 27. 9.: Erntefest.
- D.-G. Roronomo podg.: 27. 9.: Erntefest.
- D.-G. Wreschen: 27. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Dbornitz: 27. 9., 16 Uhr: Generalvers. im Hotel Borowicz, anschl. Vortrag Reiffert.
- D.-G. Pniem: 27. 9., 16 Uhr: Mitgl.-Vers. Neuwahl des Vorsitzenden, anschl. Erntefest mit Tanz im Schraderschen Hotel, Pniem.
- D.-G. Gnejen: 27. 9., 16 Uhr: Erntefest.
- D.-G. Szamocin: 27. 9., 20 Uhr: Erntefest.
- D.-G. Neustadt und Kions: 27. 9., 15 Uhr: Erntefest in Chocicza, Schloß.
- D.-G. Wegielnia: 27. 9., 17 Uhr: Erntefest bei Raiser, Grubna.
- D.-G. Rinn: 27. 9.: Erntefest im Schützenhaus.
- D.-G. Schlehcn: 27. 9.: Erntefest.
- D.-G. Riaz und Neustadt: 27. 9.: Erntefest.
- D.-G. Suchglas: 29. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Dikromo: 30. 9.: Hohnst. Puppenspieler.

Enthüllungen über Moskaus Wühlarbeit in Belgien

Brüssel, 16. September. Der „Nation Belge“ ist es gelungen, in den Besitz von Richtlinien zu gelangen, die der belgischen Kommunistische Partei von der Kommunistischen Internationale in Moskau für die Durchführung ihrer bolschewistischen Untertriebe in Belgien kürzlich erteilt worden sind. Das Schriftstück wirft ein neues Licht auf die Taktik, deren sich Moskau in einzelnen Ländern bedient, um seine internationale Wühlarbeit zum Ziele zu führen.

Die Moskauer Zensoren machen in ihrer Kritik der belgischen Partei bittere Vorwürfe darüber,

daß die sozialen Ergebnisse der Streiks im Juni nicht so glänzend gewesen seien wie bei den Streiks in Frankreich.

Ein Lob wird ihnen aber trotzdem für ihre „schmiegsame Taktik“ zuteil. Die belgische Kommunistische Partei habe, so erklärt Moskau, durchaus begriffen, daß es sich nicht um „rein wirtschaftliche Streiks“ gehandelt habe, sondern daß das Hauptziel die Schaffung einer „konjunktiven und trüben Lage“ gewesen sei, um in Belgien das System der Volksfront zur Durchführung zu bringen. Moskau betont in diesem Schriftstück weiter, die Streiks hätten ein Ziel von großer Bedeutung insofern verwirklicht, als dadurch „das moralische Prestige“ zum Schaden der Regierbewegung in den Augen der Arbeiter herabgemindert worden sei. Mit besonderem Nachdruck wird dann den belgischen Kommunisten aufgetragen, um des Zieles der Volksfront willen alle heftigen Angriffe gegen die

belgische sozialistische Arbeiterpartei und ihre Führer zu unterlassen.

Das wichtigste Ziel bleibe die Herstellung einer Einheitsfront in Erwartung der Bildung einer Volksfront.

Diese Taktik sei für Belgien um so mehr angebracht, als im Gegensatz zu Frankreich die Kommunisten in Belgien bedeutend schwächer seien als die Sozialisten.

Bei einem Ausblick in die Zukunft wird es in dem Moskauer Bericht als noch für verfrüht erklärt, schon jetzt den Zeitpunkt für einen großen Generalstreik in Belgien zu bestimmen. Dazu sei erst eine „sehr ernste Prüfung“ der Lage notwendig. Man müsse sehen, ob auch „die psychologischen Voraussetzungen für einen solchen Generalstreik günstig seien“ und ob nicht vielleicht ein „neues internationales Ereignis“ sich darbiete, um eine solche Bewegung in Belgien zu begünstigen. Eine besondere Anerkennung wird in der Kritik Moskaus dem „internationalen Marineklub“ in Antwerpen gewidmet, der stets das bevorzugte Instrument der Komintern in Westeuropa gewesen ist und der seine revolutionäre Tätigkeit insbesondere seit der im vorigen Jahr von der ersten Regierung van Zeelands vorgenommenen Anknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und dem Rätebund verstärken konnte.

Die Enthüllungen über die Vorbereitungen, die Moskau für seine Wühlarbeit in Belgien trifft, haben in Brüssel politsischen Kreisen begreiflicherweise stärkstes Aufsehen erregt.

Im Kraftwagen von Trun nach San Sebastian

Der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros hatte am Dienstag Gelegenheit, als erster ausländischer Pressevertreter über Trun nach San Sebastian zu fahren.

Um von Hendage nach Trun zu gelangen, muß man nach wie vor den Umweg von zwei Stunden über das Pyrenäendorf Beta machen. Seit der Einnahme Truns vor einer Woche haben die nationalen Truppen und Behörden schon ein gutes Stück Ordnung in das Chaos der Stadt gebracht. In großer Eile werden die von den Roten gesprengten Straßen wieder ausgebessert. Die Versorgung mit elektrischem Licht ist wiederhergestellt. Die Barrikaden sind beseitigt. Trotzdem wird Trun mit seinen Hunderten von Brandruinen noch jahrelang von dem zerstörenden Geist des Kommunismus Zeugnis ablegen.

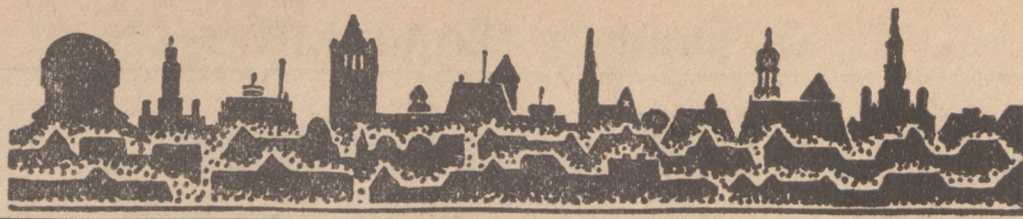
Die Straße nach San Sebastian wird auf strengste überwacht, damit sich nicht dunkle Elemente in den Rücken der nationalen Truppen schmuggeln können. Links und rechts der Straße nach Renteria sieht man Granattrichter auf der Straße und Barrikaden aus Steinen und Sandsäcken. Sie konnten aber den Vor-

marsch nicht aufhalten. Man sieht ganz deutlich,

daß der Rückzug der Roten nicht strategisch, sondern in aller Eile erfolgte.

Tunnels und Brücken sind nicht gesprengt. Die Hauptvorpostenstraße selbst ist nicht einmal zerstört. Im Vergleich mit dem Kampfgebiet Behobia-Trun zeigen die Häuser nur geringe Beschädigungen. Die baskischen Nationalisten, die in unverständlicher Verblendung gemeinsame Sache mit den Marxisten machen, haben die Häuser ihrer Landsleute vor den Brandfackeln der Kommunisten und Anarchisten zu bewahren gewußt. Renteria ist wie ausgeföhren. Alle Einwohner sind gesüchtet. In den Straßen sieht man nur Soldaten. Ort und Hafen Pajases liegen friedlich in der Mittagssonne. Einige zerlöschene Fensterscheiben, Reste von Barrikaden und vor allem die fast völlige Menschenleere der Stadt erinnern daran, daß sich hier vier Tage lang die Gegner gegenüberstanden. Auch hier keine sinnlosen Zerstörungen.

In der Ferne tauchen die ersten Häuser von San Sebastian auf. Der Verkehr auf der



Stadt Posen

Donnerstag, den 17. September

Freitag: Sonnenaufgang 5.30, Sonnenuntergang 18.02; Mondaufgang 8.37, Monduntergang 18.20.

Wasserstand der Warthe am 17. September + 0.23 gegen + 0.24 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 18. September: Keine Aenderung der Schönwetterlage.

Ainos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

- Apollo: „Rittmeister von Werfen“
- Gwiazda: „Mazurka“ (Deutsch)
- Metropolis: „Liebe unter der Maske“
- Stints: „Wien, du Stadt meiner Träume“
- Slonce: „Tredowata“
- Wifiona: „Das Geheimnis des schwarzen Zimmers“

Herbst — Gold

Die Schwalben machen sich bereit zum Fluge,

Das Ackerland liegt schwarz hinter dem Pfluge,

Die ersten Blätter rieseln in den Wind ...

Leo Lenartowich.

Trotz der trüben Voraussagen der Wettermacher, trotz der vor kurzem gemeldeten Schneefälle in den Bergen, trotz einiger Reifnächte in der letzten Zeit sind diese ersten Tage der zweiten Septemberrhälfte warm und sonnig. Herbstgold ist diese Septembersonne.

Die Landwirte begrüßen diesen Sonnenschein, der eine trodrene Einbringung der Kartoffeln ermöglicht und in den Rübenschlügen vielleicht den Schaden der Rübenwanzen ausgleichen kann. Auf den Kartoffelschlügen stehen jetzt Männer und Frauen in langen Schwarmlinien, füllen Körbe um Körbe, Sad um Sad. Am Straßenrand entstehen die langen Mieten, die wie Hünengräber daliegen. In dieser warmen Septembersonne erhält die Ackerkrume auch jene Gare, die der Saat eingetänten Wintergerste und dem Raps sowie den Samenförnern der in diesen Tagen in den Boden gelangenden Winterung Lebenskraft und Wachstum gibt. Für den Landwirt ist diese Sonne Herbstgold.

Septembersonne gießt goldenen Schein über Feld und Wald, läßt das Laub in bunter Färbung aufleuchten und macht die Zeit des Abschiednehmens der Natur zur schönsten Jahreszeit unserer Heimat. Tiefer und lichter glänzt in der Septembersonne das Rot und Gelb der späten Blüher, deren Leuchten und Glühen wie ein wijfender, letzter Abschied ist. Septembersonne ist ein Geschenk, das Natur und Mensch dankbar hinnehmen und nützen sollten. Jetzt leuchtet der Laubwald in bunten Farben, sein Abschiedsfeuer vom Sommergrün und Sommer-sonne ist entzündet.

Gar bald werden aber Nebel, Stürme und Raufreiwächte das Leuchten im Laubwald verlöschen. Noch aber liegt Herbstgold auf unserer Heimat — wärmend und leuchtend. Wer es ernten versteht, dem wird es auch im Spätherbst und Winter als Widerschein des erlebten Herbstgoldes eine helle, lichte Erinnerung sein. hk.

Der Staatspräsident kommt nach Posen. Wie verlautet soll der Staatspräsident Professor Ignacy Moscicki am 4. Oktober zur Eröffnung der Kunst- und Blumenausstellung nach Posen kommen. Man hofft, daß der Staatspräsident auch an der Eröffnungsvorstellung des Teatr Wielki teilnimmt.

Konzert des Sinfonie-Orchesters. Heute um 17 Uhr findet im Wilson-Park unter Leitung des Kapellmeisters Wiktor Buchwald ein volkstümliches Konzert des städtischen Sinfonie-Orchesters statt.

Badesaison — vorbei! Am 16. d. Mts. wurde die städtische Badeanstalt an der Warthe für dieses Jahr geschlossen. Die Badeanstalt war ab 10. Mai geöffnet und war in der Zeit von Mai bis September 1936 von rund 40 000 Menschen besucht.

Brand. Gestern entstand in der ul. Zielona 3 bei Zygmunt Miazewicz im Hofe ein Brand. Beim Herabtragen der Teermasse zum Dachdecken schlugen die Flammen über und entzündeten die Teermasse. Die städtische Feuerwehr löschte den Brand.

Gefährliche Einbrecher. Vor kurzem wurde bei der Firma Bertek am Alben Markt 80/82 eingebrochen und eine größere Menge Waren gestohlen. Nunmehr wurden als Täter die Geschwister Josef, Kazimierz und Jozefa Storki ermittelt und verhaftet.

Einbruchsdiebstahl. Am 15. d. M. brachen Diebe in die Wohnung des Bankbeamten Robert Herzberg, ul. Matejki 6, ein und plünderten die Wohnung aus. Beim Wegbringen der Beute fielen die Diebe in die Hände der Polizei.

Neues vom Posener Zoo

Daß die Stadt Posen auf ihren Zoo besonders stolz sein kann, obwohl es nicht mehr der einzige Zoo in Polen ist, das ist eine Tatsache, die nicht lange beredet zu werden braucht. Der Bestand ist sehr reichhaltig, die Tiere werden vorbildlich gepflegt und umsorgt, vor allem wird aber auch das allgemeine Bild der Anlage sehr hübsch in Ordnung gehalten. Der Zoo-Besucher hat nun eine Art, den Tiergarten zu besuchen, die nicht unbetrachtet bleiben soll (es geht wohl vielen anderen Städten ähnlich), er kauft sich eine Eintrittskarte und stürzt, eine Tüte trodenes Brot und ein Achtelpfund Würfelzucker in der Hand, zunächst einmal zu den Seelöwen (Schade, sie fressen weder Brot noch Zucker noch abgenagte Äpfel — die Feinschmecker — sie wollen durchaus Fische haben). Dann geht es — vorher müssen die kleinen Raubtiere erschreckt oder geneckt werden — zum Elefanten, zu Kamel, Büffel, Lama, Bären, und schließlich macht man vor dem Affentag halt, um dem drolligen Spiel dieser Tiere zuzusehen. Ein Blick auf den („langweiligen“) Raubvogelfläß und nun schnell einen Schoppen im Restaurant. Verlaß der Befestigung eine Stunde: „Setzt habe ich wieder für ein ganzes Jahr genug ...“

Und die anderen, die kleinen lebendigen Wunder der Welt, die sehen sich nur wenige Menschen an, Sie wissen zu wenig vom Leben der Tiere. Im Posener Zoo gibt es zunächst einmal den interessantesten Spaziergang am kleinen Raubtierhaus vorbei, wo eine ganze Reihe jelsamer Säugetiere gepflegt wird. Die Heimat dieser Tiere ist Afrika, Südafrika, Südwesteuropa. Alle haben wir wohl einmal etwas von dem Schneumon gehört, der Manguite, die auch „Heilige Katze der Pharaonen“ genannt wird. Heute ist dieser Räuber in Ägypten ein sehr scharf bekämpftes Tier, denn dieser Vielfraß wird vor allem oft den Hühnerställen sehr gefährlich. Aber er hat auch seine guten Seiten, der Räuber, er vertilgt vor allem Mäuse, Ratten und Schlangen. Es gibt im Posener Zoo mehrere Arten dieser Schneumone, darunter eine Manguitenart, die sich besonders im Wasser aufhält und ein sehr geschickter Schwimmer ist. Sie fängt Fische, Krebse und Frösche. Eine besondere Art ist auch die gestreifte Manguite (Crossarchus fasciatus), ein Tier, immer zu überraschenden und einfallreichen Streichen aufgelegt. Man muß sich nur Zeit lassen, Beobachtungen anzustellen. Der bekannte Naturforscher Heuglin erzählt einmal, wie dieser Räuber im Hühnerhof vorging. Er beobachtete einmal, wie im Hühnerhof der Kampfruf des Hahnes erscholl und wie auf diesen Ruf abermals ein Kikeriki erklang. Der Hahn, sehr böse gemacht, ging auf das Versteck zu, in dem sich der vermeintliche Rivale befand, um vor der Schar seiner Schönen einen männlichen Kampf zu liefern und dem Gegner zu zeigen, wer hier „Hahn im Korbe“ sei. Der Kampf endete sehr traurig, denn Hahn und einige Hühner fielen den geschickten Griffen des Räubers zum Opfer.

Sehr viel Freude macht auch die Biberratte (Nutria), die auf dem Hügel über dem Bärenzinger untergebracht ist. Es existieren dort wohl ein halbes Duzend Exemplare dieses possierlichen, aber sehr scheuen Tieres. Leider werden diese Tiere von unverständigen Besuchern immer sehr erschreckt, so daß sie sich vertreiben und stundenlang nicht zu sehen sind. Sehr schön ist die „Wasschnecke“, wenn die drolligen Kerle in ihrem Blechbeden sitzen, um

eifrig große Wäsche zu machen. Das ist ein Pugen und Scheuern, am Hals, hinter den Ohren, am Köpfehen, eifrig und andauernd. Dabei blicken die kleinen klugen Auglein flink im Kreise umher, und die zwei großen gelben Schneidezähne geben dem Gesicht einen lustigen Ausdruck. Freilich muß man ganz still stehen bleiben und darf sich nicht rühren. Sonst sind sie wie der Blitz verschwunden.

Wenn wir noch einen Blick in das Vogelhaus werfen, so finden wir hier eine Welt, die wieder dem Tierfreund eine frohe Stunde schenkt. Wer einmal die beiden Sagenvögel, die echten Raben (Corvus corax), beobachtet, dem geht doch ein Gefühl für die stolze, kluge Kraft auf, die uniere Vorfahren diesem Vogel angedichtet haben. Und wie viele Besucher gehen an den heimischen Exemplaren unserer Vogelwelt vorbei, dem Eichelhäher (Garrulus glandarius), der Elster oder Heister (Pica caudata), diesem Räuber und Waldgendarmen, der ebenso wie der Eichelhäher alles Wild vor dem zweibeinigen Feinde warnt wie vor den schleichenenden vierbeinigen Räubern, Fuchs, Marder, Iltis. Im Vogelhaus selbst finden wir nun eine ganze Welt exotischer Arten, vor allem aber eine neue Errungenschaft, die große Zahl der Webervögel (Ploceidae), die außer in Afrika nur noch auf Madagaskar, in Indien und Australien auftreten. Wir haben in Posen eine reichhaltige Artenauswahl dieser in den prächtigsten Farben, vom leuchtenden Rot bis zum Tiefschwarz, schillernden Vögel. Das schnurrt, schnalzt, pieft, piept durcheinander, daß es eine Freude ist. Dazu kommen die schrillen Rufe der Rakadus, der Aras, der Papageien, der Sittiche, und wie sie nur alle heißen mögen. Vergessen wir nicht, auch am Käfig vorbeizugehen, wo die „weißen Göttervögel der Athene“ sitzen, die Eulen und die stolzen Nachtraubvögel, die Uhus.

Es ist ein reicher Spaziergang. Man müßte eigentlich jeden Tag eine Stunde mindestens Beobachtungen machen können, um wieder Respekt und Achtung zu bekommen vor der reichen Welt des Lebens, an der wir oft so gedankenlos vorbeiziehen. Wenn in polnischen Kreisen die Sehnsucht danach besteht, den Posener Zoo auszubauen und zu verlegen, um den Tieren ein ihnen viel gemüßeres Leben zu geben, so ist das ein Wunsch, den nicht nur jeder immer wieder von neuem als eine Notwendigkeit ansieht. Denn so ist es einmal, der Zoo-Besucher wird vor allem auch dort stehen bleiben, wo er die Tiere in ihrem Tun und Treiben wirklich beobachten kann.

Von den vielen anderen Sehenswürdigkeiten haben wir noch nicht einmal gesprochen. So besitzt der Posener Zoo 3 v. B. zwei neue Strauße, die geradezu Prachtexemplare sind. Wir haben den Helmfaunar da, das Emu, und dann vor allem die beiden Marabus, diese „häßlichsten Störche“ die es gibt und die doch mit Geduld beobachtet sein wollen, um dem Tierfreund zu zeigen, wie auch das „häßliche“ zweimäßig und damit nützlich wie interessant sein kann. Oder gar der Blick in den großen Vogelkäfig, wo die verschiedensten Arten der Stelzvögel zu sehen sind. Wir finden dort den weißen und den schwarzen Storch, Pelikane, Flamingos, Ibisse, Reiher, Möwen, Kraniche und andere. Die Beobachtungen, die wir hier machen können, gehören zu den schönsten bei unserem Posener Zoo-Besuch. Und dabei haben wir noch nicht einmal die Hälfte aller Möglichkeiten genannt.

Robert Styra.

Die Diebe waren der 25jährige Arbeiter Berthel Koste und der 17jährige Edmund Stanko. Die gestohlenen Sachen konnten dem Eigentümer zurückgegeben werden.

Aus Posen und Pommerellen

Leisa

k. Wichtig für Landwirte und Gutsbesitzer. Das Arbeitsvermittlungsbüro beim hiesigen Stadtvorstand teilt mit, daß es im Bedarfsfalle jede Anzahl von Arbeitern zum Kartoffelhacken zur Verfügung stellen kann.

k. Deutscher Schulverein. Es sei nochmals auf die außerordentliche Mitgliederversammlung hingewiesen, die der Deutsche Schulverein am Montag, dem 21. September, nachmittags um 4 Uhr im Saale des Gymnasiums abhält.

k. Karabollage eines Radfahrers mit einer Kuh. Eine Landwirtsfrau aus der Umgegend brachte zum gestrigen Viehmarkt eine Kuh in die Stadt, die an der ul. M. Wilsudstiego plötzlich steute und einen gerade vorbeifahrenden Radfahrer vom Rade warf. Zum Glück ist dem Radfahrer außer einigen unbedeutenden Kratzern, die er sich beim Sturz vom Rade holte, nichts gechehen.

k. Aus den Manövern zurück. Am vergangenen Dienstag abends gegen 10 Uhr kehrte ein Teil der Soldaten der hiesigen Garnison aus

den Manövern zurück und wurde von der Bevölkerung freudig begrüßt. Der Hauptteil der hiesigen Garnison soll am heutigen Donnerstag nachmittags gegen 4 Uhr in der Stadt eintreffen. Für eine recht feierliche Begrüßung, die am Markt stattfindet, sind alle Vorbereitungen getroffen worden.

Kosten

Selbstmordversuch. Vor kurzem versuchte Maria Kostańska aus Arzowinno sich mit Essigsäure zu vergiften. Im Kostener Spital wurde der A der Magen ausgepumpt, so daß der Versuch, sich das Leben zu nehmen, mißglückte.

Neutomischel

Leigensund. Seit Mitte Juli war hier Klara Sperling als abgängig gemeldet. Alle Nachforschungen der Familie waren erfolglos. Jetzt wurde im Fundament der Scheune des Jan Wnek in Blate die Leiche der Verstorbenen gefunden. Man erzählt sich, daß Klara Sperling zu Wnek in engen Beziehungen gestanden habe. Die gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche findet in den nächsten Tagen statt. Wnek wurde verhaftet.

Zarotischin

Wegen Fahrabdiebstahl zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde durch das Zarotischer Burggericht ein gewisser Mieczyslawicz aus dem Kreise Schrimm. Die Bestohlene war Jadwiga Jablonka aus Niedzwizady, Kr. Zarotischin.

Moschin

nn. Vom Schulverein. Der Schulverein Moschin bittet uns mitzuteilen, daß am kommenden Sonntag eine Mitgliederversammlung um 15 Uhr in der deutschen Privatschule stattfindet. Alle Vereinsmitglieder werden nochmals gebeten, rege an allen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen, und besonders an der kommenden Versammlung, da die Bestätigung des Haushaltsplanes 1936/37 vorliegt.

nn. Keine Autobusse der P. K. E. nach Moschin mehr. Die Direktion der Posener Elektrischen Straßenbahn hat die Konzession der Autobuslinie 8 der Wojewodschaft, Poznan—Moschin gekündigt. Am 1. November werden diese Autobusse aufhören zu kursieren. Wie verlautet, wird das Wojewodschaftsamt die Linie zu neuen Bedingungen ausschreiben. Somit wird der Autobusverkehr auch auf dieser Linie wieder in die Hände der Privatfirmen übergehen. Der Grund der Kündigung soll in der Unrentabilität liegen. Diese dürfte aber wieder in der Konkurrenz zu suchen sein, da z. B. eine Wochenkarte der Eisenbahn nur 3,10 Zl. kostet, während die Direktion der P. K. E. sich zu einer Ermäßigung des Fahrpreises nicht entschließen konnte.

Krotoschin

Wer will fliegen? Am kommenden Sonntag wird jedem Bewohner unserer Stadt Gelegenheit geboten, seinen Wohnort mit Umgebung aus der Vogelschau zu betrachten, da an diesem Tage von der Luftschiffhalla Rundflüge über Krotoschin veranstaltet werden. Mit Rücksicht auf den kurzen Nachmittag beginnen die Flüge bereits mittags 12 Uhr. Der Flugplatz befindet sich auf dem Felde des Herrn Mieloch an der Chaussee nach Rakstowo, am lath. Friedhof. Anmeldungen für diese Rundflüge nimmt Herr Sumiński, Markt Nr. 3, 11, entgegen. Außerdem geht noch eine Medelisse von Haus zu Haus.

Pferd als Brandstifter. Als der Landwirt Piotr Kaczor in Orpizewo abends in den Stall ging, hing er die brennende Laterne in der Nähe eines Pferdes auf. Durch eine Bewegung desselben wurde die Laterne heruntergerissen und zertrümmert. Im Augenblick entzündete sich das herausfließende Petroleum, setzte den Stall in Flammen, wodurch der unvorsichtige Landwirt einen Schaden von ca. 3000 Zl. erlitt.

Verkauf von Militärpferden. Am Freitag, d. 18. d. M., vormittags 9 Uhr, werden von der hiesigen Garnison ca. 60 Militärpferde versteigert. Die Versteigerung derselben findet an den Ställen am Schützenhause — ul. Rawicka — statt.

Als Valutenschieber vor Gericht. Der Inhaber der Tapeziererwerkstatt in der ul. Zygmuntowska Rudolf Wuttke wurde vor kurzem wegen Valutahandel und Schmuggel vor dem Ostrower Bezirksgericht verurteilt. W. soll von einem gewissen Peter Zutostanski fünfzig Reichsmark gekauft haben und diesen Betrag auf illegalem Wege über die Grenze gebracht haben. Das Gericht verurteilte W. zu einem Monat Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist und 225 Zl. Geldstrafe.

Schweriens

Massenbesuch in der Möbelausstellung. Am Sonntag hatte die hiesige Möbelausstellung, die bis 4. Oktober geöffnet bleibt, infolge des schönen Wetters einen Massenbesuch von fast 2000 Personen zu verzeichnen. Die sicherlich sehenswerte Ausstellung hat den Vorteil, daß Schweriens von Posen aus mit der Bahn und Autobussen leicht erreichbar ist und an der schönsten Autostraße Posen liegt.

Gnesen

Kartoffeldiebe angeklagt. Der Wächter Lejniczak des Vorwertes Kustobio bei Gnesen traf Kartoffeldiebe auf dem Felde an und gab auf diese einen Schuß ab, der den Ludwik Trzaskawka traf und verletzte, so daß dieser in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

Zanowiz

ii. Eisenbahnrevol. Auf den abends auf der Eisenbahnlinie Schokken—Zanowiz verkehrenden Personenzug wurde unweit der Station Popowo-Koscielne ein Schuß abgefeuert, der in einem Bahnabteil zwei Fensterstöße durchschlug und den Passagieren Wolniakowski aus Mieszwietowice und Rannenberg aus Mieszkowice über die Köpfe schwirte. Gleichzeitig wurde ein Stein durch die Fensterstöße geschleudert, der einen Knaben traf. Ueber diesen Eisenbahnrevol wurde ein Protokoll aufgenommen, und wie verlautet, sollen die Polizeibehörden einen Täter bereits festgenommen haben.

36. Staatliche Klassen-Lotterie

(Ohne Gewähr)

Am 6. Ziehungstage wurden folgende größten Gewinne ausgelost:

- 100 000 Zl. — 194 977.
- 10 000 Zl. — 78 672.
- 5000 Zl. — 93 625 95 227 156 555 166 312.
- 2000 Zl. — 12 656 19 098 34 839 50 001 71 794 101 774 177 637.
- 1000 Zl. — 7046 7280 11 092 14 286 17 557 23 433 41 239 50 471 53 244 55 309 55 378 57 689 60 112 69 330 71 648 87 423 94 061 102 826 110 846 117 073 117 532 146 077 147 738 162 872 164 550 167 149 170 146 172 271 172 877 174 247.

Sport vom Tage
Herbstrennen in Lawica

Die bessere Besetzung der Felder und der gute Sport, der geboten wurde, hätten bei dem herrlichen Sommerwetter eine regere Beteiligung des Publikums erwarten lassen.

Hürdenrennen über 2400 Meter. Preise 500-150, 50 Zl. 1. Graf Korzbof-Lacti's „Etoile II“...

Sünderrennen über 4000 Meter. Preise 600-180, 60 Zl. 1. M. Bodgorfki's „Gwido“...

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 600-180, 60 Zl. 1. Gr. Mielzphski's „Lont“...

Kowalczyl. 2. General Jachorff's „Bambino“...

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 400-120, 40 Zl. 1. M. Balwiniski's „Broca“...

Verkaufsrennen über 1600 Meter. Preise 600-180, 60 Zl. 1. Wl. Strych's „Sternblume“...

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 600-180, 60 Zl. 1. M. Sulimirski's „Fibula“...

Snowroclaw

pm. Heimkehr vom Manöver. Am letzten Sonntag, gegen 6 Uhr nachm., fehrte das 59. Inf.-Rgt. und gestern das 4. Art.-Rgt. von den Manövern in ihre Garnison wieder zurück.

pm. Hofhund als Hühnermarder. Dem Bädermeister Adamowicz verschwanden über Nacht 16 Kassehühner aus dem Stall.

ii. Tragischer Tod zwischen Waggonpuffern. Der 50jährige Feldbahnbedienstete Stanislaw Kalo Lewski in Palczyn hatte einen Bremsendefekt festgestellt.

Kalisch

Urnen- und Gräbersunde. Bei Erdarbeiten in Kalisch in der Lützkatstraße 42 stieß man auf vorgeschichtliche Gräber.

Thorn

Selbstmord auf den Schienen. Der 28jährige Landarbeiter Peter Desperat aus Januszewo beging Selbstmord, indem er sich auf der Straße Grzywno-Ostaszewo vor einen Lastzug auf den Schienenstrang warf.

Aus aller Welt

Französisches Expeditionsschiff in Grönland vernichtet

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Das Grönland-Untersuchungsschiff „Pourquoi Pas“ am Mittwochabend vom Sender Scoresby-Sund (Grönland) einen Funkpruch, wonach das französische Expeditionsschiff „Pourquoi Pas“ am Mittwoch während eines schweren Eissturmes völlig zerstört wurde.

Luftschiff „Hindenburg“ in Frankfurt a/M. gelandet

Frankfurt a/M., 16. September. Das Luftschiff „Hindenburg“, das kurz nach 17 Uhr in Friedrichshafen zu seiner Ueberführungsfahrt nach Frankfurt a/M. gestartet war, ist um 20.11 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main glatt gelandet.

Großfeuer im Kasseler Hafen

Bermutlich infolge Selbstentzündung entstand gestern im Fuldahafen ein verheerendes Großfeuer. Es brach im ältesten Teile des Speicherhauses aus, in dem besonders Seile, Rohbaumwolle, Hanf usw. lagern.

Nachfröste in Schlesien

Nachdem bereits in den letzten Tagen im schlesischen Flachland Bodenfrost aufgetreten sind und in den Kessellagen der Gebirge sich Nachfröste eingestellt haben, sind nunmehr auch in den Vorbergen und im Flachland die ersten Nachfröste aufgetreten.

Parzellierung am Südpol

Durch eine Proklamation der australischen Bundesregierung, die auf einer vom Parlament im Jahre 1933 angenommenen Bundesakte beruht, wird Australien in Kürze um ein Gebiet in der Größe von drei Millionen Quadratkilometern (etwa 5,3 Millionen Quadratkilometer) vergrößert werden.

APOLLO

Vorführungen 5-7-9 Uhr

Ab morgen, Freitag:

Das Banner

In den Hauptrollen: Annabella und Jean Gabin

Heute, Donnerstag, zum letzten Male: „RITTEMEISTER VON WERFFEN“

Leben, Aufopferung und Liebe der Soldaten - Helden der spanischen Fremdenlegion in Marokko

Die Besitzergreifung ist vom wirtschaftlichen Standpunkt insofern bemerkenswert, als sich in der genannten Gegend bedeutende Walfisch-Gebiete befinden.

Admiralstochter wird Schuhmacher

Eine in Ungarn sehr bekannte Bildhauerin, Elsa Kalmann von Köveshaza, die Tochter eines Admirals, hat in Budapest eine Schuhmacherwerkstatt eröffnet.

Gegen Regen versichert

Um den Wochenendlern die Angst und den Nerven eines verregneten Wochenendes zu ersparen, kam die Direktion der Pariser Nordbahn auf den klugen Gedanken, ihre Sonntagspassagiere gegen Regen zu versichern.

Bettler als Herrenfahrer

Auch die edle Kunst der Landstreicher hat schwer um ihr Dasein zu kämpfen, und so ist es kein Wunder, daß in USA das Gewerbe ohne Gewerbechein sich nur durch vollendete Umföhlung auf die moderne Zeit noch durchhalten kann.

Das Landstreicherüberwachungsamt der Vereinigten Staaten - so etwas gibt es - hat jüngst in einer Statistik festgestellt, daß USA über 25 000 berufsmäßige Bettler verfügt, die zur Ausübung ihres Dienstes an der Allgemeinheit ein eigenes Auto benötigen.

Herrenfahrerlose Autos sind ja im Land der unbegrenzten Möglichkeiten nichts Neues, man muß nur verstehen, sie wieder zusammenzufinden. Dann bettelt man sich den Betriebsstoff zusammen.

Ein teurer Hut

Dieser Tage erschien auf dem Prager Polizeipräsidium ein Mann mit den Zeichen größter Aufregung. Er erstattete die Anzeige, daß ihm in einem Nachtlokal sein neuer Hut gestohlen worden sei.

daher, der Sache auf den Grund zu gehen. Er trieb den Verlustträger durch eine Reihe von Fragen so in die Enge, bis er schließlich gestand, daß er im Inneren des Hutes, unter dem Leder, zwei 5000-Kronen-Noten versteckt habe.

Flamingos am Kuniger See

In der Dorfufenseite des Kuniger Sees hat sich ein Flamingo eingefunden. Das ungelöste Rätsel: was die Flamingos veranlaßt haben mag, ihre Zugstraßen zu verlassen und in Deutschland einzufallen, wo sie bisher nur in den Zoologischen Gärten zu finden waren, ist mit der Ankunft dieses Fremdlinges nur noch schwerer geworden.

Vom Fußballländertamp Deutschland - Polen

Dem Warschauer Regierungskommissariat ging ein drei Seiten langer Rapport der Sicherheitsbehörden mit einer Beschwerde gegen die Organisatoren des Fußball-Ländertampes Polen-Deutschland zu.

Die Angelegenheit der schlechten Organisation des Fußball-Ländertampes wird auch in der nächsten Sitzung des Polnischen Fußballverbandes erörtert werden.

Die deutschen Fußballrepräsentanten, die das Ländertreffen gegen Polen bestritten hatten, reisten aus Warschau ab. Vertreter des Polnischen Fußballverbandes gaben ihnen bis auf den Bahnhof das Geleit.

Martyna und Koflarczyk, die am Sonntag zum 30. Male als Internationale tätig waren, erhielten vom PZPN Erinnerungsgeschenke in Form von Zigarettenetuis.

Endergebnis der Gordon-Bennett-Fahrt

Nachdem beim Aero-Klub von Polen nun auch die Landemehdung des polnischen Ballons „DOP“ eingetroffen war, konnte der Veranstalter des Gordon-Bennett-Wettfluges 1936 das Ergebnis der diesjährigen Fahrt verkünden.

Auf dem zweiten Platz endeten nach den bisherigen Feststellungen die so lange verschollen gegewenen Polen Antoni Janusz und Stanislaw Brent mit dem Ballon „DOP“ deren Flugstrecke mit 1560 Kilometer gemeldet wurde.

„Warszawa II“ (Capt. Franz Hynel - Franz Janik) 1470 Kilometer; „Polonia II“ (Zbign. Burzynski - Wladyslaw Bonawicki) 1440 Kilometer; „Sachsen“ (Otto Bertram - Fritz Schuber) 1200 Kilometer; „Maurice Mallet“ (Frankreich) (Dollfus - Jacques) 1120 Kilometer; „Augsburg“ (Ernst Frank - Anton Bauderer) 950 Kilometer; „Bruxelles“ (Willy Duerfing - Martial van Schelle) 800 Kilometer.

Revanchekamp für Radfernfahrt Berlin-Warschau

Am kommenden Sonntag findet in Helenenhof ein amerikanisches Dreistunden-Rennen statt, das als Revanchekamp für die Fernfahrt Berlin-Warschau gedacht ist und an dem die sechs besten deutschen Fahrer mit Scheller an der Spitze teilnehmen sollen.

Leichtathletischer Kamp gegen Belgien und Ungarn

Die Dreierkommission des Polnischen Leichtathletikverbandes stellte in ihrer gestrigen Sitzung folgende Mannschaft auf, die Polen am kommenden Sonnabend und Sonntag im Leichtathletischen Dreiländerkamp repräsentieren wird, der im Warschauer Militärstadion stattfindet.

Neue Profis

Einige der besten europäischen Eismühläufer haben aus Amerika verlockende Angebote erhalten, um dort als Berufsläufer ihre Kunst zu zeigen, darunter auch Ernst Baier und Maxie Herber, die jedoch ablehnten.

Neue Schwimm-Rekorde

Auf ihrer Europareise ging ein Teil der amerikanischen Olympiaschwimmer am Dienstagabend in Erbenhshwid (Westfalen) an den Start. Im Mittelpunkt des Abends stand wieder einmal Olympiasieger Adolf Kiefer, der über 100 Meter Rücken mit 1:04,8 seinen eigenen Weltrekord einstellte.

Bilanz der Bank Polski

In ersten September-Drittel stieg der Goldbestand um 0.3 Mill. auf 366.9 Mill. z. und der Bestand an Auslandsgeld und Devisen um 2.3 Mill. auf 16.9 Mill. z. Die Summe der ausgenutzten Kredite verringerte sich um 11.7 Mill. auf 806.3 Mill. z. wobei sich der Wechselbestand um 6.4 Mill. auf 649.4 Mill. z. vergrößerte...

Erneute Erhöhung der Holzpreise der polnischen Staatsforsten

Am 5. September ist eine neue offizielle Preisliste der Polnischen Staatsforstverwaltung erschienen. Schon seit der letzten Preisliste, die in der ersten Augustwoche erschienen war, konnte man die Beobachtung machen, dass die tatsächlichen Abschlusspreise bereits über den in der Preisliste genannten Preisen lagen...

Aus einem Vergleich der Preise der Augustliste und der neuen Liste ergeben sich folgende Preiserhöhungen.

Redwood Us zogen an um Deals und Battens: 11 Zoll Pfd. Stlg. 1.12-6, 9/10 Zoll Pfd. Stlg. 1.12-6, 8 Zoll Pfd. Stlg. 1.2-6, 7 Zoll Pfd. Stlg. 0.17-6, 6/6 1/2 Zoll Pfd. Stlg. 1.0-0, 3x4 Zoll 3/4 1/4 Zoll Pfd. Stlg. 1.2-6, 2 1/2 Zoll 3/4 1/4 Zoll Pfd. Stlg. 0.17-6, 5 Zoll 1/2 Zoll Pfd. Stlg. 0.17-6.

Whitewood zogen an um Deals und Battens: 11 Zoll Pfd. Stlg. 0.15-0, 9/10 Zoll Pfd. Stlg. 0.17-6, 7/8 Zoll Pfd. Stlg. 1.0-0, 6/6 1/2 Zoll Pfd. Stlg. 1.2-6, 5 1/2 Zoll Pfd. Stlg. 0.15-0, 3x4 1/4 Zoll Pfd. Stlg. 0.15-0, 2 1/2 Zoll 3/4 1/4 Zoll Pfd. Stlg. 0.15-0.

Boards: 11 Zoll Pfd. Stlg. 2.2-6, 9/10 Zoll Pfd. Stlg. 2.2-6, 8 Zoll Pfd. Stlg. 1.12-6, 7 Zoll Pfd. Stlg. 1.10-0, 6/6 1/2 Zoll Pfd. Stlg. 1.15-0, 5 1/2 Zoll Pfd. Stlg. 1.2-6, 4 1/2 Zoll und weniger Pfd. Stlg. 1.5-0.

Boards: 11 Zoll Pfd. Stlg. 1.0-0, 9/10 Zoll Pfd. Stlg. 0.15-0, 7/8 Zoll Pfd. Stlg. 0.17-6, 6/6 1/2 Zoll Pfd. Stlg. 1.0-0, 5 1/2 Zoll Pfd. Stlg. 0.17-6, 4 1/2 Zoll und weniger Zoll Pfd. Stlg. 0.15-0.

Landwirtschaftliches Hochschulstudium Tetschen-Liebwerd. Abteilung für Landwirtschaft in Tetschen-Liebwerd der Prager Deutschen Technischen Hochschule. Die Einschreibungen für das Studienjahr 1936/37 finden für das Winterhalbjahr vom 24. 9. bis 10. 10. 1936 und für das Sommerhalbjahr Mitte Febr. 1937 statt. Das Studienjahr dauert vom 1. Oktober bis 30. Juni. Studienpläne (Programme) sind gegen Erlag von 8.— tschech. Kronen vom Sekretariate der Hochschulabteilung in Tetschen-Liebwerd zu beziehen.

Polens Volkseinkommen sinkt Nach Angaben des vom Warschauer Statistischen Hauptamt herausgegebenen „Kleinen Statistischen Jahrbüches für 1936“ betrug das polnische Volkseinkommen im Jahre 1934 nur 15.5 Milliarden z. war somit um 54.8% geringer als im Jahre 1929. Berücksichtigt man jedoch die Preisveränderungen, die in diesem Zeitraum vor sich gegangen sind, so ist der Index nur um 18 Punkte auf 82 gegenüber 1929 gesunken. Die Summe von 15.5 Milliarden z. gliedert sich in das Konsumtionseinkommen, das rund 12.9 Milliarden z. beträgt, während der Rest auf das Einkommen aus Kapitaleinnahmen, wie Renten, Gehälter usw. entfällt.

Um das pfändungsfreie Einkommen Gemäss Art. 575, § 1 des Kodex für Zivilverfahren unterliegt ein Einkommen bis zu 400 z. monatlich nicht der Pfändung. In letzter Zeit sind nunmehr verschiedene Kaufleuteorganisationen an die massgebenden Stellen mit der Forderung nach Herabsetzung dieser Grenze herantreten. Begründet wird ihre Forderung mit den gegenwärtigen katastrophalen Verhältnissen. Das Einkommen von Arbeitern erreichte häufig kaum 100 z. monatlich, weshalb die Kaufleute gezwungen seien, vielen Personen den Kredit zu verweigern, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, dass der gewährte Kredit von gewissenlosen Schuldnern, die sich obiges Gesetz zunutze machen, missbraucht wird. Die wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper befassen sich gegenwärtig mit dieser Angelegenheit, um hier Wandel zu schaffen.

Steigerung der Kohleneinfuhr nach Frankreich In französischen Kohlenwirtschaftskreisen wird lebhaft die Frage besprochen, in welchem Grade die französische Kohleneinfuhr aus Polen gesteigert werden könne, wie dies Bastide in Warschau zugesagt haben soll. Polen steht gegenwärtig an vierter Stelle unter den Kohlenlieferanten Frankreichs und hat im vergangenen Jahre 1 030 000 t Kohle nach Frankreich ausgeführt. Kohlenindustrielle verweisen darauf, dass, wenn die zusätzlichen polnischen Kohlenlieferungen in Kompensation gegen französische Lieferungen für Rüstungsmaterial nach Polen erfolgen, diese zusätzlichen Lieferungen nicht gegen die Bestimmungen des englisch-polnischen Kohlenabkommens verstossen würden.

Aufteilung der Kontingente durch die Zentraleinfuhrkommission

Auf der letzten Sitzung der Zentraleinfuhrkommission (CKP) ist eine Verteilung folgender Kontingente vorgenommen worden: Autonome Kontingente: Schellack, Kampfer, Kokosfasern, Kautschuk, Zinn, Kupfer, Aluminium, Nickel, Kakaobohnen und gewaschene Wolle; Kontingente aus der Tschechoslowakei: Gesalzene Rohdärme, Wollgarne, Baumwollgewebe, Taschentücher, Wäsche, Flechtgewebe, Gürtel, Netze, Gabeln, Automobile, einzelne Metallteile für Fahrräder, Fabrikate aus Galalith usw., Glas- und Porzellanköpfe, Bijouterien usw.; Kontingente aus England: Zahnpasten usw., Toiletenseife, Treibriemen, Fahrraddecken, Schläuche und Asbestfabrikate; Kontingente aus der Schweiz: Mühlen-gaze und Uhrenteile; aus Oesterreich: Feinmehl; aus Deutschland: Stärkemehl und Wollgarne; aus Frankreich: Kakaobohnen, Produkte aus Kupfer, Aluminium usw.; aus Belgien: Kakaobohnen; aus Dänemark: Soja-schrot und aus Argentinien und anderen europäischen Ländern Rohhäute.

Englische Heringslieferungen nach Sowjetrussland?

Wie verlautet, hat die englische Zentralstelle für den Heringshandel (British Herring Board) aussichtsreiche Verhandlungen mit den sowjetrussischen Aussenhandelsstellen über den Verkauf grosserer Heringskontingente nach Sowjetrussland eingeleitet. Es soll sich um insgesamt 100 000 Fässer aus dem diesjährigen Heringsfang handeln, deren Preis erst nach dem Abschluss des letzteren festgestellt wird.

Sollten diese Verhandlungen, die angeblich bereits recht weit gediehen sind, tatsächlich zu einem Abschluss führen, so würde dies eine beträchtliche Steigerung der sowjetrussischen Fischeinfuhr bedeuten, die im ersten Halbjahr 1936 12 998 t im Werte von 1.95 Mill. Goldrbl. betrug (gegenüber 6554 t im Werte von 2.14 Mill. Goldrbl. im ersten Halbjahr des Vorjahres).

Handels- und Finanzabkommen mit Italien paraphiert

Aus Rom wird gemeldet, dass die seit einem Monat dauernden polnisch-italienischen Verhandlungen betr. Handels- und Zahlungsabkommen am 15. 9. durch Paraphierung des Entwurfes des entsprechenden Abkommens beendet wurden. Die Verhandlungen führte von polnischer Seite der Wirtschaftsrat des Aussenministeriums, Jan Wszelaki, unter Beteiligung der Vertreter des Finanzministeriums, des Ministeriums für Industrie und

Handel und des Landwirtschaftsministeriums. Das Zahlungsabkommen, das am 15. 9. in Rom paraphiert wurde, hat insofern eine grössere Bedeutung, da es die Möglichkeit der Erweiterung des polnischen Kohlenexports nach Italien regelt. Ein besonderes Zusatzabkommen setzt fest, dass das neue Jahreskontingent ab 1. 10. 1936 etwa 1.3 Mill. t betragen wird.

Anhaltender Druck auf den Franken

An der Pariser Börse stieg das englische Pfund am 15. weiter auf 76.95%. Der Dollar behauptete sich unverändert auf dem Goldausfuhrpunkt von 15.19; in New York wurden für weitere 4 Mill. Dollar = 60 Mill. Fr. Engagements in französischem Golde neu eingegangen. Die Reportsätze der beiden angelsächsischen Währungen in Paris erfuhr dagegen ein leichte Entspannung auf 1.40 und 4.40 für engl. Pfunde und 27 bzw. 90 Centimes für Dollar.

Erweiterung der sowjetrussischen Zuckerausfuhr

Wie aus Odessa berichtet wird, ist dort dieser Tage die erste Sendung sowjetrussischen Zuckers nach Singapore abgefertigt worden. Es handelt sich um ein Kontingent von insgesamt 2000 t Zucker, dessen Verkauf als eine Folge der in der letzten Zeit unternehmen sowjetrussischen Bemühungen um die Erweiterung der Zuckerausfuhr der Sowjetunion betrachtet werden können. Dank diesen Bemühungen konnte die sowjetrussische Zuckerausfuhr im ersten Halbjahr 1936 auf 78 709 t im Werte von 3.94 Mill. Goldrbl. (gegenüber 41 036 t im Werte von 3.23 Mill. Goldrbl. im ersten Halbjahr 1935) gebracht werden, von denen 40 474 t nach Iran, 8666 t nach der Türkei und 5893 t nach Holland und den holländischen Kolonien gingen.

Klagen über hohe Manipulationsgebühren im Aussenhandel

In polnischen Wirtschaftskreisen wird immer mehr Klage über die zu hohen Gebühren geführt, mit denen das Auslandsgeschäft belastet ist. Die Erlangung einer Einfuhrgenehmigung und Devisenzuteilung ist mit etwa 2% des Wertes der eingeführten Rohstoffe belastet, was in Umrechnung auf das Fertigprodukt etwa 5% ausmacht. Will man z. B. Rohstoffe für 10 000 z. einführen, so hat man folgende Kosten zu tragen: Stempelgebühr 5.50, Beiträge für Industrieorganisationen 10.50 z., Einfuhrgenehmigung 165 z. und Devisenbank 3 z. Die Gesamtkosten betragen somit 184 z. Diese hohen Kosten wirken sich sehr ungünstig auf diejenigen Industriezweige aus, die auf den Bezug ausländischer Rohmaterialien angewiesen sind.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (50.50 G), 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) (47.00 G), 8% Obligationen der Stadt Posen 1926, etc.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig Danzig, 16. September. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: London 1 Pfd. Sterling 26.83-26.93, Berlin 100 RM (verkehrslos) 211.94-212.78, Paris 100 Franken 34.89-35.03, Zürich 100 Franken 172.66-173.34, Brüssel 100 Belga 89.52-89.88, Amsterdam 100 Gulden 359.78-361.22, Stockholm 100 Kronen 138.28-138.82, Kopenhagen 100 Kronen 119.77-120.23, Oslo 100 Kronen 134.79-135.31, New York 1 Dollar 5.2995-5.3205.

Warschauer Börse

Warschau, 16. September Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren weiterhin sehr fest. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 63, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 78, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 46.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 51-50.50, 6proz. Doll.-Anl. 1919/20 66 bis 66.50, 7proz. Stabilisier.-Anleihe 1927 57-58, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 55.25-55.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.25-54-54.25-54.50, 4proz. Gold-L. Z.

Konv. P. Z. K. 38, 4 1/2proz. Gold-L. Z. Serie L. Pozn. Ziem. Kred. 41, 4 1/2proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 42.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 42.25, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 55.50. Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 102, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27, Lilpop 13.25, Starachowice 35.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, and another Brief. Includes cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien.

1 Gramm Feingold = 5.9244 z.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 17. Septbr. Tendenz: überwiegend fester. Die Börse setzte bei nur auf Teilgebieten etwas lebhafterem Geschäft zu überwiegend höheren Kursen ein. Die Führung hatten dabei Montanwerte in Erwartung einer günstigen Dividendenentscheidung bei Hösch. Die Aktie zog um 1 1/2% an. Mannesmann gewann 1/2%. Farben setzten dagegen etwas niedriger mit 162% ein, auch Daimler, Rheinmetall und Reichsbank ermässigten sich um je 1/2%. Am Rentenmarkt stellten sich Altesitz auf 115.10 (115). Blankotagesgeldsätze waren noch nicht zu hören. Ablösungsschuld: 115.1.

Märkte

Getreide. Bromberg, 16. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Richtpreise: Roggen 15.50-15.75, Weizen 21.50-22, Braugerste 20-20.75, Hafer verregnet 13.75-14.75, Roggenkleie fein 10.50 bis 11, Weizenkleie grob 11.25-11.75, Weizenkleie mittel 10.25-10.75, Gerstenkleie 11.75 bis 12.75, Winterraps 36-38, Winterrüben 34 bis 36, Senf 31-33, Leinsamen 35-37, Peluschken 18-19, Felderbsen 18-19, Viktoriaerbsen 21 bis 23, Folgererbsen 22-24, Wicken 17-18, Kartoffelflocken 14.50-15.25, blauer Mohn 57 bis 60, Leinkuchen 18-18.50, Rapskuchen 14 bis 14.50, Sonnenblumenkuchen 17.50-18.50, Netzeheu 5.50-6. Stimmung: beständig. Ge-

samtumsatz 3256 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1256, Weizen 302, Braugerste 25, Hafer 50, Roggenmehl 72, Weizenmehl 118, Roggenkleie 127, Weizenkleie 108, Viktoriaerbsen 115, Raps 21 t.

Getreide. Posen, 17. September. Amtl. Notierungen für: 100 kg in z. frei Station Poznań

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Roggen, Weizen, Braugerste, Malzgerste, Wintergerste, Sommergerste, Standardhafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Schrotmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Winterraps, Leinsamen, Senf, Sommerweizen, Peluschken, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Blaulupinen, Gelblupinen, Serradalla, Blauer Mohn, Rotklee, Inkarnatklee, Rotklee (95-97%), Weissklee, Schwadenklee, Gelbklee, entschält, Wundklee, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Weizenstroh, Roggenstroh, Haferstroh, Haferstroh, gepresst, Gerstenstroh, Gerstenstroh, gepresst, Heu, Netzeheu, Netzeheu, gepresst.

Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz: 4268 t, davon Roggen 1276, Weizen 422, Gerste 1055, Hafer 96 t.

Getreide. Warschau, 16. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau.

Einheitsweizen 753 gl 23-23.50, Sammelweizen 742 gl 22.50-23, Standardroggen I, 700 gl 15-15.25, Standardroggen II 687 gl 14.75-15, Standardhafer I 497 gl 14.75 bis 15.25, Standardhafer II 460 gl 14.25-14.75, Braugerste 20.50-21.50, Felderbsen 18-19, Viktoriaerbsen 25-28, Blaulupinen 9-9.50, Gelblupinen 12.25-12.75, Weissklee roh 85-105, Weissklee gereinigt 97% 115-125, Winterraps 39-40, Winterrüben 37.50-38.50, Leinsamen 90% 32.50-33.50, blauer Mohn 65-68, Weizenmehl 65% 33-34, Roggenauszugsmehl 30% 23.50-24.50, Schrotmehl 95% 18-18.50, Weizenkleie grob 12-12.50, Weizenkleie fein und mittel 10.75-11.25, Roggenkleie 9.25-9.75, Leinkuchen 16.75-17.25, Rapskuchen 14 bis 14.50. Der Gesamtumsatz beträgt 4503 t, davon Roggen 1301, Stimmung: fest.

Getreide. Danzig, 16. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden.

Weizen 128 Pfd. 23.50, Weizen 124/25 Pfd. 23, Weizen 120 Pfd. 22.50, Weizen galiz. wolk. 127 Pfd. 23, Roggen 120 Pfd. 16.40-16.85, Gerste feine 22-23.50, Gerste mittel, laut Muster 20-21.25, Gerste 114/15 Pfd. 19.60-19.75, Gerste 110 Pfd. 19.10, Gerste 107/8 Pfd. 18.60, Gerste 105 Pfd. 18.30, Gerste galiz. wolk., 105 Pfd. 18.10, Hafer 14.50-15.50, Viktoriaerbsen 20 bis 25, grüne Erbsen 22-27, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 10, Roggen 29, Gerste 89, Hafer 25, Hülsenfrüchte 7, Kleie und Oelkuchen 15, Saaten 7.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales, Provinz und Sport: i. V. Eugen Petrucci; für Feuilleton und Unterhaltungsbelle: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. - Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Alcja Marszałka Piłsudskiego 25.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Bekürre seiner Heimatzeitung. Berlangt überall in Hotels und Beischaften das Posener Tageblatt.

Am Dienstag, d. 15. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden im 73. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser treuer Vater und Großvater

Der Rittergutsbesitzer
Ernst Goelle

Die trauernden Hinterbliebenen
Marie Goelle, geb. Hoffmeyer,
Hans Goelle, Gwiazdowo,
Margarete Bekel, geb. Goelle, Potsdam,
Ernst Goelle,
Erna Goelle, geb. Hoberg,
Heinrich Bekel, Major, Potsdam
und 7 Enkelkinder.

Die Beisetzung findet in Swarzędz am Sonnabend um 15.30 Uhr auf dem eogl. Friedhofe statt.

Total Licytacji — Auktionslot
Brunon Trzeciak — Stary Rynek 46/47
verkauft täglich 8—18 Uhr

Wohnungseinrichtungen
komplette Zimmer, Einzelmöbel, Ladeneinrichtungen, Schreib- u. Nähmaschinen, versch. Ware aus Liquidationen.
Übernahme Liquidationen von Wohnungen sowie Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslot.

„MASCOTTE“
św. Marcin 28.

Neue modernste Wollen
grosste Auswahl, billigste Preise.
Moderne Zeichnungen
alle **Stickgarne** sowie **Häkel- und Stricknadeln** stets am Lager.
Neusorfiment von **Knöpfen und Klammern**.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 19. bis 26. September 1936.
Sonnabend, 5 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Pesper und hl. Segen (Andacht des lebendigen Rosenkränzes). Montag, 7.30 Uhr: Gefellenverein. Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchchor.



fertigen wir Ihnen sofort und billigt an.
Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Gold
Silber, Brillanten, alte goldene Zahne tauche und zahle die höchsten Preise.

A. Prante,
Goldschmiedemeister
Poznań Ratajczaka 9,
Hochpart.

Richtig zugepaßte
Brillen und Kneiter
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen.
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine **gut passende Brille** anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.



H. Foerster Dipl. Optiker
Poznań, ul. Śr. Ratajczaka 35.

Neue Wollarbeiten

bieten die soeben erschienenen Beyer-Bände:

- Woll-Allerlei für Mode und Heim.
- Gut angezogen in Wolle.
- Wolle für Festtag und Alltag.
- Für Spiel, Schule und Heim.
- Strickmodelle für Erwachsene.
- Wolle für den Herrn.
- Wollenes für Alle.
- Junge und Mädel in Wolle.
- Wolle für Mädchen und Knaben.
- Pullover und Westen für Mädchen und Knaben.
- Sportliche Wollmoden (Dame und Herr).
- Wolle und Angora (Pullover, Westen, Jacken, Kappen usw.).
- Jumper-Jacken-Kleider aus Wolle.
- Gestrickte Pullover, Jacken und Westen für Damen und Herren

und viele andere Beyer-Sonderhefte in grosser Auswahl vorrätig in der **BUCHDIELE** der **KOSMOS-BUCHHANDLUNG**
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

JCH BIN DER NEUE



Dr. OETKER
Schokolade-Sahne-Pudding

Vertreter:
St. Holdowski, Poznań, Wierzbicice 1.
Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude“ der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften, Buchhandlungen und auch bei unserem Vertreter erhältlich.

PELZWAREN
E. LEHMANN

Poznań, ul. Wrocławska 18.
Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

MÖBEL

Herren-, EB-, Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen
empfiehlt
Sosiński, Woźna 10.
Neues Geschäft. Günstige Preise.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigen-Teil im Pol. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Möbel

komplette Eß-, Schlaf- und Herrenzimmer, sowie alle anderen Gebrauchsgegenstände in großer Auswahl am billigsten
Jeauicka 10
(fest Swietochłowka)

Vor jedem

Möbeleinkauf

besuche die billigste Bezugsquelle

Komisowa Hala Mebli Wrocławska 38.

Ständig große Auswahl kompletter Zimmer- einrichtungen sowie einzelner Möbelstücke.

Gebe preiswert ab:

Mauerstein-

majchinen
Hohlzylinderform, Zampfahlf., Grabf. u. Grabsteinf., Rohrf., alle gut erhalten. Off. unt. 1099 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Fassadenputz

„Terrana“ liefert, wo nicht vertreten, direkt das „Terrana“-Werk **E. Werner Oborniki**
Telefon 43.

Haupt-Treibriemen

aus 1a Kamelhaar für **Dampfdreschsätze** alle Arten **Treibriemen** **Klingerit** **Packungen** **Putzwolle** alle technischen **Bedarfsartikel** — außerst billig bei **Woldemar Günter**
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oble und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego
Tel. 52-25.



Neue

sowie Reparaturen billigst
E. Lange,
Wolnica 7.

Racheln

in farbiger Glasur
glatt und gemustert, glasierte Krüppenschalen, transportable Kachelöfen, Marke „Standard“, Chamottesteine sowie Platten u. sämtliche keramischen Bauartikel liefert zu mäßigen Preisen
M. Perkiewicz
Fabryka Ceramiczna Cegielnie i Terak Ludwikowo p. Mosina.

Gjektor-Flinte

neu, Patent England, hervorragend, halben Preis, 600 zł. Offerten unter 1091 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Polen-Marken

1915
günstig abzugeben. Anfragen u. „Privat“ 1093 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schirme



Taschen-Aoffer kaufen Sie billig nur bei **K. Zeidler, Poznań**, ulica Nowa 1.

Grundstücke

2 Grundstücke
in Berlin, verkaufe, E. Firnbaum
Rzymica.

Grundstück

mit gut eingeführter Fleischerei zu verkaufen. Kreisstadt, 16 000 Bloty, Anzahlung 8 000 zł, Rest langjährig. Offert. unt. 1095 a. d. Geschft. d. Ztg.

Goldmarkt

Meine gute **effiziente Hypothek** aufgewertet, 14 000 zł, b. Posen, tausche auf in Deutschland eingetragene Hypothek oder auf Grundstück in Deutschland.
Benno Schmidt,
Breslau, Gartenstr. 11.

Suche

Stellung
ab 1. Oktober bzw. später als Gehilfe im Eisenwarengeschäft (militärfrei). Offert. unter 1098 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Beamten

Für meinen landwirtschaftlichen
32 J. alt, bewandert in seinem Fache, suche ich Stellung. Angeb. unter 1094 a. d. Geschft. d. Ztg.

Tüchtiger

Wandplatten-

verleger
per sofort gesucht. Zuschriften unter 1090 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mädchen

Cherliches u. sauberes
Mädchen
wird ab sofort gesucht. Zuschriften unter 1090 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schmiede - Pächter

oder selbständiger Geselle zum 1. Okt. gesucht. Eichberg, Czermín, p. Jarocin.

Besseres Fräulein

zu Kindern und **Konversation** (ohne Wohnung) gesucht. Meldungen von 2—2.30 Uhr nachmittags. Cieszkowskiego 9 Wohnung 6.

Kino

KINO SFINKS, Poznań
Unwiderfürlich bis Sonntag:
Wien, Du Stadt meiner Träume

Kino „Gwiazda“

Al. Marcinkowskiego 28
Ab Freitag, den 18. Sept. der berühmteste Film

„Anna Karenina“

Greta Garbo
Fredric March
Freddie Bartholomew
Heute Donnerstag, 17. Sept. zum letzt. Male die schöne Wiener Komödie **„Katharinen“** mit Franziska Gaal

Verschiedenes

Privater **Wittagsstich**
Bielaty 18, Wohn. 6.

In 24 Stunden

repariert, reinigt, plättet Damen- und Herrenmode-robe **Baria Chem. Blüte** rei. Färberei, früher Sieburg Filialen, Agenturen: plac Wolności 14 a, Tel. 3950. Marzj. Focha 58 und 170. Krzywizkiego 5, Górna Wilda 45, St. Rynek 53/54, Bielkie Garbary 34, Chwalizewo 67, Debiec, Wpola 10. Billig! Termin-gemäß! Gewissenhaft!

Unsere Telefon-Nummer

lautet von heute:

65 89

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Vermietungen

3 Zimmer
Wohnung, (Komfort) ul. Grodziska. Auskunft: **Centomski** pl. Wolności 10.

Möbl. Zimmer

Möbliertes **Frontzimmer** mit elektr. Licht u. Zentralheizung in Einfamilienhaus ab 1. Oktober zu vermieten. Zajtze 8, b/n. Jasna.

Möbliertes

Frontzimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Górna Wilda 29, W. 1.

Mietsgesuche

Kriegsbeschädigter mit 4 Kindern sucht ab sofort oder 1. Oktober Stube und Küche oder 2 Stuben und Küche. Preis 25—30 zł monatlich. Angebote unter 1097 a. d. Geschft. d. Ztg.

Stellengesuche

Braves, ehrl. Mädel sucht Stellung als **Dienstmädchen**. B. Łomiczy, Poznań, Al. Baltycka 35, W. 4.

Schneiderin

mit gutem Zuschneiden und Nähen sucht Stellung. Off. unter 1100 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Suche Stellung als

Korrespondent

Sprachkenntnisse, Stenographie. Offerten unter 1749 a. d. Geschft. d. Ztg.

Aufmann

vielseitig, energisch, Deutsch-Polnisch perfekt, sucht Stellung. Off. u. 1088 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Zum 1. Oktober oder auch später wird ein **Brennereiverwalter** mit Brennerlaubnis und guten Empfehlungen gesucht. Meldung mit Zeugnisabschriften an vonScharwerber-Kegel Sabonowo, p. Mściewów, Chodziej.

Tiermarkt

2 Pointer

(Hunde), reinrassig, sechs Monate alt, gibt ab **Majstynoś Strzejski**, p. Sroda.

Zwergdackel

Kaffeechte, rehbraune, 10 Wochen alte Zwergdackel, reizende Tierchen, aus meiner langjährigen Zucht zu verkaufen. Gefl. Offert. unter 1050 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Helrat

Gutsbesitzer, eogl., gut-situiert, wünscht Bekanntschaft junger Dame zw. späterer **Heirat**

Heirat

Vermögen erwünscht. Diskretion Ehrensache. Gefl. Offert. unter 1102 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Unterricht

Studentin erteilt Nachhilfestunden für untere Gymnasialklassen in Deutsch und Polnisch. Auch polnische Konversation. Off. u. 1085 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.